Dürrmenz – Urzelle von Mühlacker

„Ragende Felsen, rauschende Wälder, talgrüne Auen, sonnige Felder…“, so besingt der Ehrenbürger und Heimatforscher Karl Knöller seinen Heimatort. Aber nicht nur landschaftliche Schönheiten, sondern auch historische Besonderheiten geben Dürrmenz ein eigenes Gepräge.

Weit zurück in vorgeschichtliche Zeiten reichen die zahlreichen Siedlungsspuren. 779 wird der Ort im Urkundenwerk des Klosters Lorsch erstmals erwähnt. Die karolingische Abtei an der Bergstraße hatte in dem blühenden Ort eine steinerne Kirche, zwei Mühlen und zahlreiche Höfe im Besitz.

Etwa zwei Jahrhunderte lang dauerte die Herrschaft der Herren von Dürrmenz, bis wirtschaftliche Krisen den Ortsadel zum Verkauf an die Zisterzienserabtei Maulbronn zwangen. Kriegerische Auseinandersetzungen brachten Entvölkerung, Not und Elend mit sich. Die Waldenser, die 1699 als Glaubensflüchtlinge hier eintrafen, waren willkommen und fanden im Welschdorf eine neue Heimat.

Im 18. und 19. Jh. war Dürrmenz Hauptsitz der Zünfte. Es gab viele Handwerker, aber die meisten Betriebe waren klein und litten unter den Zollschranken zu Baden, dem Zunftzwang und der Konkurrenz der umliegenden Städte. Mit dem Bau der Eisenbahn in den 1850er Jahren brach eine neue Zeit an: Aus dem Weiler Mühlacker wurde ein namhafter Industrieplatz. Bodenständige Handwerksbetriebe entwickelten sich zu Großbetrieben. Im Jahre 1930 erhob man Dürrmenz-Mühlacker unter Kürzung des Doppelnamens zur Stadt Mühlacker, zeitgleich mit der Inbetriebnahme des ersten deutschen Rundfunk-Großsenders.

Beteiligte ehrenamtliche Gruppierungen

Historisch-Archäologischer Verein e.V. (HAV)
Otto-Rieger-Straße 19 · Mühlacker
www.hav-muehlacker.de

„Löffelstelzer Scherbabuzzer“

www.verschoenerungsvereinmuehlacker.de/de/img/Geschichte_Loeffelstelz.pdf, Seiten 7 und 8

Verschönerungsverein Mühlacker e. V.
Fliederweg 8 · Mühlacker
www.verschoenerungsverein-muehlacker.de

Deutsche Waldenservereinigung e. V.
Henri-Arnaud-Straße 27
Ötisheim-Schönenberg
www.waldenser.de

„Netzwerk Streuobstwiese“
Netzwerk-Streuobstwiese@gmx.de
www.Netzwerk-Streuobstwiese.de

Impressum
© Stadt Mühlacker
Wegbeschreibungen (Flyer) liegen im Rathaus Mühlacker sowie an Infopunkten aus, als Download unter: www.muehlacker.de/historischer-rundgang-duerrmenz

Grafikdesign: Charlotte Rapp

Kultur und Geschichte

Historischer Rundgang Dürrmenz

STADT MÜHLACKER

Grußwort

Es steht einem ehemaligen Doppelort gut zu Gesicht, dass er auf beiden Seiten der Enz mit einem historischen Rundgang aufwarten kann.

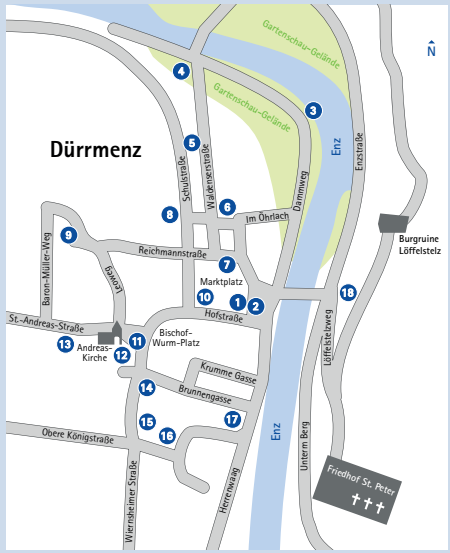
Der Löffelstelzweg und der Rundgang durch Dürrmenz beleuchten wichtige stadtgeschichtliche Begebenheiten. Sie sind für Einheimische wie Gäste gleichermaßen interessant.

Die Wege sind Ergebnis eines vorbildlichen bürgerschaftlichen Gemeinschaftswerks anlässlich der Gartenschau „Enzgärten Mühlacker 2015“.

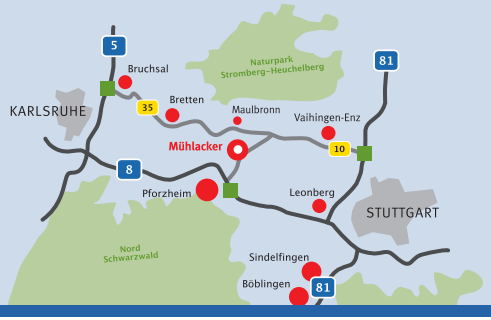
Allen, die daran mitgewirkt haben sowie auch den Spendern danke ich ganz herzlich. Ein Teil der reichhaltigen Ortsgeschichte wird dadurch sehr anschaulich und gut nachvollziehbar.

Frank Schneider
Oberbürgermeister

Übersichtsplan
Historischer Rundgang Dürrmenz



Anfahrt



1 + 4 Übersichtsplan

2 Marktplatz

Auf dem Marktplatz zwischen den Einmündungen der Hof- und Reichmannstraße fanden mehrmals im Jahr Krämer- und Viehmärkte statt.

3 Löffelstelzguck

Unter dem Begriff „Löffelstelzguck“ verbirgt sich ein überdimensionaler, goldener Rahmen am Dammweg, der einen unverstellbaren Blick zur Burgruine oberhalb des Gartenschaugeländes ermöglicht.

5 Waldenserstraße

An der heutigen Waldenserstraße entstand eine abseits vom Ortskern gelegene Siedlung für Waldenser und Hugenotten, die als Religionsflüchtlinge 1699 in Württemberg aufgenommen wurden.

6 Waldenser

Die Waldenser, die von der römischen Kirche verfolgt wurden, schlossen sich 1532 der Reformation an und gründeten eine eigene Kirche. Nach blutigen Verfolgungen kam es schließlich zur Ausweisung aus ihrer Heimat im Piemont.

7 Reichmannstraße

Die Straße wurde benannt nach dem Sanitätsrat und Ehrenbürger Viktor Reichmann, leitender Arzt des Bezirkskrankenhauses, engagierter Altertumsforscher und Mitbegründer des Verschönerungsvereins.

8 Ulrich-von-Dürrmenz-Schule

Die bewegte Geschichte des Schulwesens der Senderstadt geht bis in das Jahr 1599 zurück: Das erste Schulhaus stand damals in Dürrmenz. Die heutige Ulrich-von-Dürrmenz-Schule, eingeweiht 1885, ist das älteste Schulhaus in Mühlacker.

9 ehemalige Brauerei Leo

Ab Mitte des 19. Jhs. erarbeitete sich die Brauerei Leo über drei Generationen hinweg einen weit reichenden Absatzmarkt und war Besitzerin zahlreicher Gaststätten in Mühlacker.

10 Hofstraße

Die Hofstraße als Verbindung zwischen Enzbrücke und Kirche war Hauptstraße des Ortes mit einem vielfältigen Angebot an Gasthäusern und Läden.

11 Bischof-Wurm-Platz

Der Platz erhielt 1948 seinen heutigen Namen in Würdigung von Landesbischof Wurm, der sich kritisch mit dem Nationalsozialismus auseinandersetzte. Der Platz wurde im Rahmen der Ortskernsanierung 2012/13 neu gestaltet.

12 Andreaskirche

Die Andreaskirche, 1152 erstmals erwähnt, erfuhr in den folgenden Jahrhunderten immer wieder bauliche Änderungen und wurde Anfang des 16. Jhs. sogar abgebrochen. Das heutige Gotteshaus entstand 1650.

13 Biedermeier-Friedhof

Der stillgelegte Friedhof, hinter der Andreaskirche gelegen, konnte nahezu im Originalzustand erhalten werden. Er enthält eine Anzahl ortsgeschichtlich bedeutsamer Grabsteine.

14 Brunnengasse 16/18

Der barocke Baukomplex wurde zu Beginn des 19. Jhs. zur Gastwirtschaft „Schwarzer Adler“ ausgebaut. Zweimal erweitert und durch einen Neubau ergänzt, waren in dem Gebäude eine Brauerei, mehrere Wohnungen, ein Tabakhandel und eine Bijouteriefabrik untergebracht.

15 Wiernsheimer Straße

Die Wiernsheimer Straße bildet zusammen mit der Hofstraße und dem ehemaligen Marktplatz die Hauptschlagader des Ortes. Sie enthält ein Ensemble von noch fast unveränderten Häusern aus dem 17./18. Jh.

16 Obere-, Untere Königstraße

In der oberen Königstraße befindet sich eine Reihe repräsentativer Wohnhäuser, darunter auch das von Karl Knöller, dem bedeutenden Heimatforscher der Stadt. Das Gasthaus „Zur Blume“ prägt das Bild der Unteren Königstraße.

17 Brunnengasse, Herrenwaag

In der Brunnengasse, die in Richtung Enz und Herrenwaag verläuft, befanden sich drei Brunnen, die zur Wasserversorgung von Dürrmenz wichtig waren.

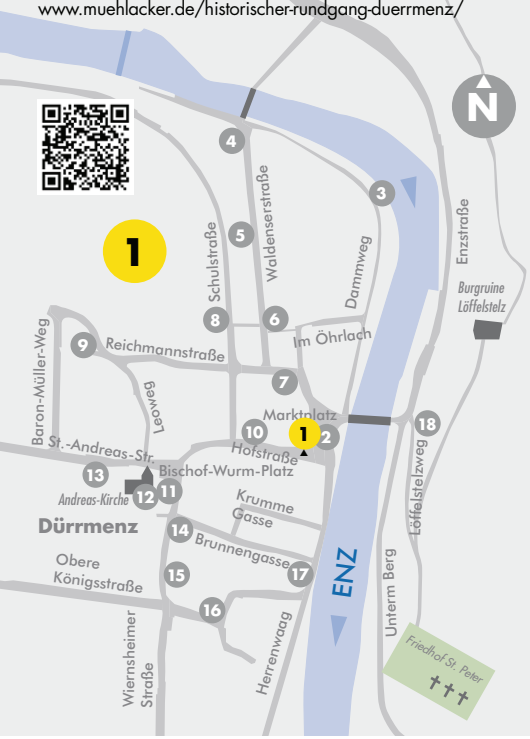
18 Enzstraße, Unterm Berg

Die Enzstraße, heute eine viel befahrene Durchgangsstraße, war bereits im frühen Mittelalter Teil einer wichtigen Handelsstraße sowohl in nord-südlicher als auch in ost-westlicher Richtung.

Tafeln mit Informationen zu den Örtlichkeiten und Ereignissen der Vergangenheit:

1 Übersichtsplan
2 Marktplatz
3 Löffelstelzguck
4 Übersichtsplan
5 Waldenserstraße
6 Die Waldenser
7 Reichmannstraße
8 Ulrich-von-Dürrmenz-Schule
9 ehem. Brauerei Leo
10 Hofstraße
11 Bischof-Wurm-Platz
12 Andreaskirche
13 Biedermeier-Friedhof
14 Brunnengasse 16/18
15 Wiernsheimer Straße
16 Obere-, Untere Königstraße
17 Brunnengasse, Herrenwaag
18 Enzstraße, Unterm Berg

© Stadt Mühlacker.
Wegbeschreibungen (Flyer) liegen im Rathaus Mühlacker sowie an Infopunkten aus, als Download unter: www.muehlacker.de/historischer-rundgang-duerrmenz/



HISTORISCHER RUNDGANG **DÜRRMENZ**
Übersichtsplan

Historischer Rundgang Dürrmenz

Der malerische, in einer Enzschleife gelegene Ort Dürrmenz wurde 779 im Lorscher Codex erstmals erwähnt. Besiedelt war das Dorf schon früher: Es lassen sich römische Siedlungsspuren finden und aus dem 6. und 7. Jh. sind merowingische Reihengräber nachgewiesen.

Die Tatsache, dass an einer Flussbiegung häufig Wirbel und Strudel entstehen, führt zur Herleitung des Ortsnamens: Er ist zusammengesetzt aus dem mittelalterlichen Dürm oder turml = Wirbel und dem vorgermanischen antia = Enz.

Dürrmenz war bis in die Neuzeit Hauptort, während der Weiler Mühlacker nur eine untergeordnete Rolle spielte. Mit dem Bau der Eisenbahn nördlich von Mühlacker entwickelte sich Dürrmenz-Mühlacker rasch und gewann an wirtschaftlicher Bedeutung in der Region. Im Jahre 1930 erhob man Dürrmenz-Mühlacker unter Kürzung des Doppelnamens zur Stadt Mühlacker, zeitgleich mit der Inbetriebnahme des Rundfunk-Großsenders. Dürrmenz weist heute noch einen reichhaltigen Bestand an historischen Gebäuden und Zeugnissen seiner Geschichte auf. Außerdem hat der Ortskern durch umfangreiche Sanierungsmaßnahmen eine deutliche Aufwertung erfahren.

Das Bürgerprojekt „Mühlacker sehen“ hat einen Rundgang erarbeitet, der einige Facetten aus der vielschichtigen Vergangenheit des Ortes auf 18 Informationstafeln zusammenfasst und den Dürrmenzern sowie allen Besuchern einen schnellen Überblick über die Geschichte des einstigen Marktfleckens vermitteln soll.

Die Verfasser dieser historischen Dokumentation profitierten vor allem von den wertvollen Aufzeichnungen der beiden Dürrmenzer Heimatforscher Karl Knöller, Herausgeber des Ortsbuchs „Unser Dürrmenz-Mühlacker“ und Manfred Metzger.

Informationen zu den beteiligten ehrenamtlichen Gruppierungen:

Der Verein setzt sich für den Erhalt von Denkmälern und deren öffentlicher Wahrnehmung im Raum Mühlacker ein.

Historisch-Archäologischer Verein e.V. (HAV),
Otto-Rieger-Str. 19,
75417 Mühlacker

www.hav-muehlacker.de

Das **„Netzwerk Streuobstwiese“** ist eine Arbeitsgemeinschaft engagierter Bürger, Fachwarte, Obstbaumpfleger und Streuobstpädagogen - aktiv für den Erhalt unserer heimischen Kulturlandschaft.

www.netzwerk-streuobstwiese.de,
Streuobstwiese@gmx.de

Die Deutsche Waldenservereinigung e.V. (gegr. 1936) will die Erinnerung an die in Deutschland angesiedelten französischen, evangelischen Glaubensflüchtlinge aufrechterhalten und bewahren.

Deutsche Waldenservereinigung e. V.,
Henri-Arnaud-Straße 27,
75443 Ötisheim-Schönenberg,
www.waldenser.de

Die **„Löffelstelzer Scherbabuzzer“** haben in über 10 000 Stunden die archäologischen Zeitzeugen aus dem „Sanierungsaushub“ der Ruine Löffelstelz gesichert.

www.verschoenerungsverein-muehlacker.de/de/img/Geschichte_Loeffelstelz.pdf, Seiten 7 & 8

Der Verschönerungsverein hat es sich zur Aufgabe gemacht, zur Verschönerung und Attraktivität der Stadt beizutragen.

Verschönerungsverein Mühlacker e. V.,
Fliederweg 8, 75417 Mühlacker

www.verschoenerungsverein-muehlacker.de

Ein weiterer historischer Themenweg führt von der Kelter über die Burg Löffelstelz bis zum Friedhof St. Peter.

STADT MÜHLACKER

Diese Tafel wurde gespendet von Hans Fauth, Architekt in Dürrmenz

Grafik-Design: www.sahnehaubchen.org

HISTORISCHER RUNDGANG **DÜRRMENZ**
Marktplatz

Hermann Lenz, 1992
© Isolde Ohlbaum

Hermann Lenz

(deutscher Schriftsteller, 1913–1998) hatte Wurzeln in Dürrmenz. Sein Großvater Gottlieb Lenz führte ein Weißzeuggeschäft am Marktplatz. In seinen autobiographischen Romanen tauchen deshalb immer wieder wahre Episoden auf, die hier am Ort spielen.

▲ Hermann Lenz' Großvater Gottlieb (auf dem Foto links) hatte in seinem Ladengeschäft neben dem „Anker" auch die Poststelle inne. *

▲ **Ansicht von Dürrmenz mit Marktplatz um 1910**

An zentraler Stelle des Platzes steht ein dreiteiliges Gebäudeensemble, bestehend (von links) aus der Gaststätte „Anker" und dem Doppelhaus Lenz mit der Poststelle und dem Weißzeuggeschäft. In dem danebenliegenden Gebäude mit der auffallend breiten Gaube befindet sich das Flaschner- und Haushaltswarengeschäft Fegert.

(Vorlage: Haus der Geschichte Baden-Württemberg, Sammlung Metz)

In der Maulbronner Oberamtsbeschreibung von 1870 wird Dürrmenz als Pfarrdorf mit Marktrecht erwähnt. Dieses Privileg hatten sonst nur noch Knittlingen, Illingen, Wiernsheim, Ötisheim und Maulbronn. Mehrmals im Jahr fanden Krämer- und Viehmärkte auf dem weiträumigen Areal zwischen den Einmündungen der Hof- und Reichmannstraße sowie der Enzbrücke statt. Ein weiterer Marktplatz war der heutige Bischof-Wurm-Platz vor der Kirche.

▲ Marktplatz um 1879

(Vorlage: Ausschnitt aus Aquarell von G. Röckinger, 1895, im Museum Mühlacker)

▼ **Hochwasser 1931**

Das Gebäude Hofstraße 3, früher Gerberei, später Kupferschmiede, wurde laut Jahresringbestimmung 1734 erbaut. Der „Anker" (rechts, heute Sparkasse), Gaststätte und Metzgerei am Viehmarkt, wurde 1838 erstmals erwähnt. *

▲ Erst nach 1900 entstanden **Gebäude an der Nord-Ost-Seite des Platzes**. Nach Messerschmied Niedermaier bezog Maler Gengenbach 1937 dieses Gebäude (Marktplatz 9), das 2014 abgerissen wurde. *

◀ **Königlicher Besuch am Marktplatz**

König Wilhelm II. weiht 1899 die sechs Jahre zuvor erbaute Brücke ein. *

▲ **Die 1893 erbaute König-Wilhelm-Brücke**

Die Vorgängerbrücke war durch einen schweren Eisgang zerstört worden. Vor dem Pfeiler der neuen Stahlbrücke, die am 7. April 1945 von der deutschen Wehrmacht gesprengt wurde, ist der hölzerne Eisbrecher zu sehen.

(Ansichtskarte 1911, Verlag Carl Elser)

▲ Der **Marktplatz** mit dem zerstörten „Anker" (linker Gebäudeteil) nach den Kämpfen vom 7. April 1945. Man sieht die Grundmauern der Gebäude Marktplatz 1, 3 und 5.*

◀ Diese Vollplastik von Waldenserführer Henri Arnaud stand von 1935–45 neben der Brücke und erinnerte an den Treueschwur aller im Jahre 1699 in Württemberg aufgenommenen Waldenser. Das heutige Relief wurde 1949 von Bildhauer Manfred Metzger erstellt. *

◀ Die **Dürrmenzer Viehmärkte** waren von überregionaler Bedeutung und strahlten bis in das badische und französische Ausland (Foto 1930). *

* (Vorlagen: Stadtarchiv Mühlacker)

Diese Tafel wurde gespendet von Karl Röckinger, Landrat des Enzkreises aus Dürrmenz

© **Stadt Mühlacker.**
Wegbeschreibungen (Flyer) liegen im Rathaus Mühlacker sowie an Infopunkten aus, als Download unter:
www.muehlacker.de/historischer-rundgang-duerrmenz/

STADT MÜHLACKER

Grafik-Design: www.sahnehaubchen.org

Löffelstelzguck

Der Löffelstelzguck

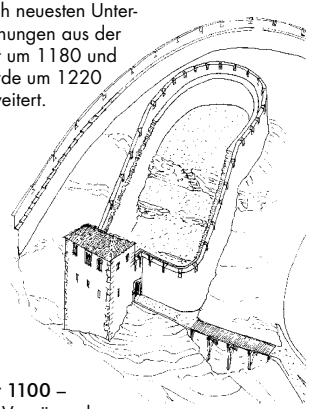
Nicht umsonst eingerahmt ist der Blick auf die hohe Felswand, gekrönt von den verwitterten Mauern der Burg; darüber die Neuzeit, der 273 m hohe Sendemast. Natur, Geschichte und Technik: Alles erfasst das Auge auf einen Blick, als Mahnmal der Vergänglichkeit und gegenwärtige Erinnerung für jeden heimatverbundenen Bürger der Stadt. Dazu die Enz, die mit ihrer Erosionsarbeit die Landschaft geformt und den Menschen erst die Lebensgrundlagen ermöglicht hat. Sie ist Wasserstraße und Lebensspenderin in einem. Die Gunst der Lage zog in allen Zeiten die Menschen an.

Die Initiatoren und Spender des Löffelstelzgucks laden die Besucher ein, hinaufzusteigen zu den grünen Burganlagen und den wunderschönen Blick über Dürrmenz in Ruhe schweifen zu lassen.

* (Rekonstruktionen: Gerd Schäfer, Schwäbisch Hall)

Burg Löffelstelz

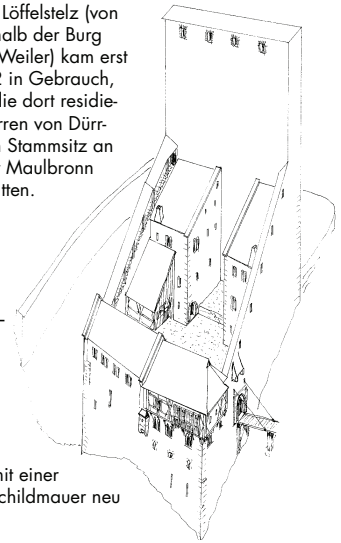
Die einst imposante Schildmauerburg ohne Bergfried stammt nach neuesten Untersuchungen aus der Zeit um 1180 und wurde um 1220 erweitert.



Vor 1100 –
die Vorgängerburg

Von einer Grabenanlage mit Grabenmauer umfasste Kernburg mit Ringmauer und Steinhaus. *

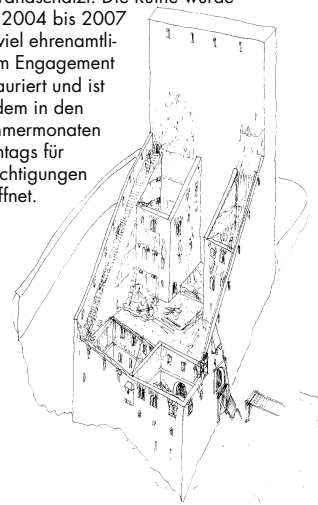
Der Name Löffelstelz (von dem unterhalb der Burg liegenden Weiler) kam erst nach 1482 in Gebrauch, nachdem die dort residierenden Herren von Dürrmenz ihren Stammsitz an das Kloster Maulbronn verkauft hatten.



Um 1220–1240 wurde die alte Ringmauer beseitigt. Die Umfassungsmauer wurde mit einer östlichen Schildmauer neu ausgeführt.

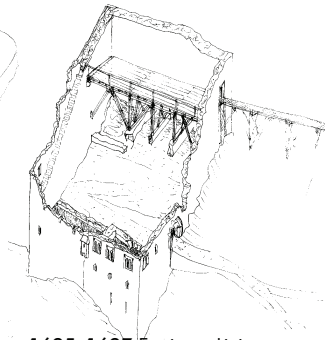
Um 1290–1500
Erweiterungen der Burg. *

Anfang des 16. Jhs. wurde die Burg gebrandschatzt. Die Ruine wurde von 2004 bis 2007 mit viel ehrenamtlichem Engagement restauriert und ist seitdem in den Sommermonaten sonntags für Besichtigungen geöffnet.



Um 1500 (1504?)
Die Burg ist vollständig abgebrannt. *

Seit 2009 gibt es eine Dauerausstellung im Heimatmuseum zur Geschichte und Funden der Löffelstelz. Im Juli findet in der Burgruine ein kleines, aber feines Veranstaltungsprogramm statt.

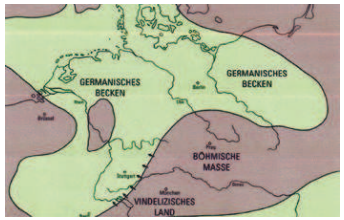


1695–1697 Eppinger Linien
Die Burgruine diente als Beobachtungsstand. *

Von der Kraft des Wassers und der Herkunft der Felsen

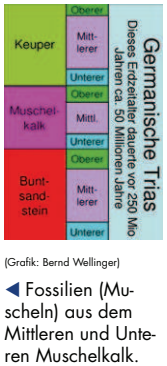
Die Enz hat im Laufe von 600 000 Jahren das Tal ausgetieft und dabei ihr Bett viele Male verändert. Wind und Wetter, Frost und Hitze haben seither für Abtragungen gesorgt und die weite Talaue geschaffen.

Vor 250 Millionen Jahren bestand die kontinentale Erde aus einer einzigen, zusammenhängenden Landmasse „Pangäa". Teile Deutschlands waren von einem flachen Meer bedeckt, dem germanischen Becken, das sich durch eine Dehnung der Erdkruste bildete. In das Becken lagerten sich Sedimente aus den umliegenden Gebirgen ein. Das flache Meer hatte wenig Wasseraustausch mit den Ozeanen.

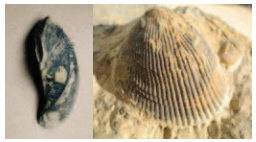


Der Name **Trias** kommt von der typischen Dreiteilung der Ablagerungen: Keuper, Muschelkalk, Buntsandstein. Je nach Leitfossil (Muscheln, Seelilien, Knotenhörner) unterscheidet man das Alter der Sedimente.

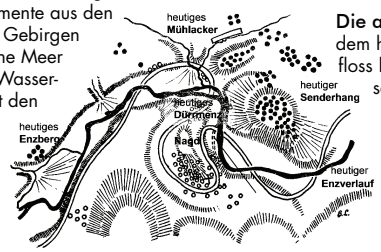
◀ (www.geographie.uni-stuttgart.de/seminare/lehrpfad/geologie/Bilder_Links/Festlandkarte.htm)



(Grafik: Bernd Wellinger)



◀ Fossilien (Muscheln) aus dem Mittleren und Unteren Muschelkalk.



Die alte Enz (Doppellinie), floss um den Nagd, einer Erhöhung zwischen dem heutigen Enzberg und Dürrmenz und bildete einen Umlaufberg. Sie floss buchstäblich über den Berg. Überall auf den Höhen finden sich Buntsandsteingerölle, die der Fluss aus dem Schwarzwald mitbrachte. Diese Höhenschotter auf den Feldern markieren den ehemaligen Flussverlauf; er lässt sich in der Landschaft noch gut verfolgen. (Ausgefüllte Ringe = alter Höhenschotter, leere Ringe = jüngerer Schotter)

(Vorlage nach Karl Knöller (Hrsg.): Unser Dürrmenz-Mühlacker. Ein Ortsbuch für Haus und Schule, Mühlacker 1928, S. 185)

Felshang vor Ruine Löffelstelz

Burganlagen um 1820 ▲
(Ansicht von Südwesten)

Ab ca.1850 wurde der mit Wald und Reben bepflanzte Steilhang vor der Burgwestseite als bis zu 50 Meter hoher Steinbruch genutzt. Die aus dem Felsen gebrochenen Steine wurden hauptsächlich zur Schotterung für den Gleisbau der Eisenbahn verwendet. Dadurch entstand in Etappen die heutige Felskulisse hinter dem zu Füßen der Burg gelegenen Ortsteil Untermberg.

(Vorlage: Stadtarchiv Mühlacker)

▲ Löffelstelz und Felshang
(Ansicht von Südwesten)

Die Felswand der Löffelstelz besteht größtenteils aus dem Mittleren Muschelkalk. Deutlich sind, Bank auf Bank, die Ablagerungen aus Meeresschlamm zu sehen, die hier etwa noch 80 m betragen (20 m befinden sich unter der Erde). Der Muschelkalk ist fast fossilienleer. Der grau-blau gefärbte harte Stein eignet sich gut als widerstandsfähiger Schotter für den Straßenbau. Deswegen finden sich im Enztal viele Steinbrüche, die die ergiebigen Muschelkalkvorkommen ausbeuten.

(Foto: Manfred Läkemäker)

Vor ca. 100 Jahren: **Burg, Fels, Enz** …

(Vorlagen: Stadtarchiv Mühlacker)

Wasser zum Nutzen der Menschen

Zu den frühesten technischen Erfindungen des Mittelalters gehören die Wassermühlen. Schon im Jahre 835 wird im Lorscher Codex eine Mühle in Dürrmenz bezeugt. Die Herren von Dürrmenz betrieben die Mühle unter der Burg. Später ging sie an das Kloster Maulbronn über und arbeitete bis zum Dreißigjährigen Krieg. Neben einigen anderen Mühlen gab es in Mühlacker auch eine Sägemühle. Das älteste industrielle Unternehmen stellte die Kunstmühle der Gebr. Bauer dar, deren Blütezeit zwischen 1861 und 1925 lag. Ab 1927 wurde in der Mühle Strom erzeugt, bis auch diese Ära 1962 zu Ende ging und der Bau dem Kulturzentrum „Mühlehof“ weichen musste (1982).

▲ Die **spätmittelalterliche Burgmühle** als zeichnerische Rekonstruktion.

(Rekonstruktion Manfred Rapp)

Das Areal der zerstörten **Burgmühle** wurde um 1700 von eingewanderten Waldensern überbaut. Dieses Gebäude fungierte später als Armenhaus und wurde nach dem Zweiten Weltkrieg abgebrochen. ▶

(Ansichtskarte Manfred Rapp)

Das Wasser der Enz hat bis heute eine weiche, kalk- und gipsfreie Beschaffenheit. Es setzt sich kein Kesselstein an, so dass man damit die Dampfkessel der Lokomotiven am Bahnhof befüllt hat. Generationen von Waschfrauen schworen auf das Enzwasser und spülten ihre Wäsche darin.

(Vorlage: Stadtarchiv Mühlacker)

▲ **Wäscherinnen an der Enz**

▶ Die Mühlacker Mühle auf einer Ansichtskarte von 1896. Stolz präsentiert der Dürrmenzer Verleger Carl Hahl die „**Kunstmühle**“.

(Vorlage: Ansichtskarte aus dem Verlag von C. Hahl)

Enzflößerei

Spätestens seit dem 13. Jh. bis Anfang 1913 wurde die Enz als Transportmittel für Holz genutzt. Dies geschah in Form von ungebundener Flößerei („Trift“) zur Versorgung mit Brennholz oder in gebundener Form (Langholzflößerei), mit der man große Mengen an Bauholz für Häuser oder zum Schiffsbau kontrolliert verflößen konnte. Die Möglichkeit, Handelsgüter als Oblast auf den Flößen mitzunehmen, führte auch über die Holzlieferung hinaus zu einem regen Wirtschaftstreiben. Der Export von großen „Holländertannen“ für den Schiffsbau nach Holland war eine bedeutende Einnahmequelle der Fürsten.

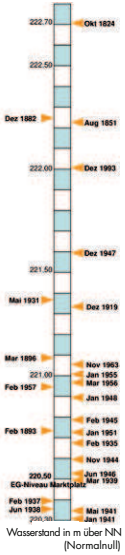
Holländerfloß aus 17 Gestören mit fünf Mann Besatzung auf der Enz zwischen Dürrmenz und Mühlacker. Die Flöße konnten aus bis zu 22 Gestören bestehen und besaßen eine Gesamtlänge von bis zu 270 m bei maximal 4 m Breite.

Die Enzflößerei war nur erlaubt in den Monaten März bis Oktober, jeweils von Sonnenaufgang bis eine halbe Stunde vor Sonnenuntergang. In den Jahren 1840–1870 wurden täglich durchschnittlich zwei bis drei Flöße durch Dürrmenz geflößt.

Als die Bahnstrecke Karlsruhe–Mühlacker (1863), die Enztalbahn von Wildbad nach Pforzheim (1868) und die Nagoldbahn von Calw nach Pforzheim (1874) in Betrieb genommen wurden, waren die Tage der Enzflößerei gezählt.

(Aquarell von E.H. Vogtherr,1866, im Museum Mühlacker)

Hochwasser und Enzrenaturierung



Wasserstand in m über NN (Normalnull)

Hochwasser sind Naturereignisse, die es immer gab und auch künftig geben wird. In den letzten 190 Jahren (seit 1824) richteten 23 Hochwasser immense Schäden in Dürrmenz und Mühlacker an. Beim letzten Jahrhundert-Hochwasser am 21. Dez. 1993 stieg der Enzpegel bis auf 1,5 m über das Erdgeschossniveau des Marktplatzes in Dürrmenz. Im Jahre 1824 erreichte der Pegelstand an derselben Stelle sogar mehr als 2m.

◀ (Daten: Planungs- und Baurechtsamt, Mühlacker, Grafik: Bernd Wellinger)

Ein wesentlicher Baustein der Gartenschau „Enzgärten 2015“ ist die Renaturierung der Enz, eine die von der Stadt und dem Land finanzierte Maßnahme, bei gleichzeitiger Verbesserung des bestehenden Hochwasserschutzes. Hierzu wurde die Enz von ihrem engen Korsett befreit, das allerdings beidseitig am Dammfuß wieder zwei Meter tief eingebaut wurde. Innerhalb dieses Bereichs (siehe unten grün) kann die Enz sich nun frei entfalten und die Ufer naturnah umformen.

(Vorlage: Stadt Mühlacker, Geoinformationen)

Reichsarbeitsdienst
im Enzvorland

(Vorlage: Stadtarchiv Mühlacker)

In den Jahren 1933 und 1934 wurde durch den Reichsarbeitsdienst zweischichtig in ca. 400000 Stunden eine „Enzlaufverbesserung“ vorgenommen. Die Enz wurde hierbei kanalisiert und erhielt ein Kastenprofil: An beiden Ufern wurde in einem Winkel von ca. 45° aus vermörtelten Natursteinen eine Mittelwasserbettsicherung (siehe links orangefarben) eingebaut. So konnten Enzhochwässer und Überflutungen in Dürrmenz und Mühlacker deutlich reduziert werden.

Der Löffelstelzguck ist Teil des „Historischen Rundgangs“

Historischer Rundgang Dürrmenz

Das Bürgerprojekt „Mühlacker sehen“ hat einen Rundgang durch Dürrmenz erarbeitet, der einige Facetten aus der vielschichtigen Vergangenheit des Ortes auf 18 Informationstafeln zusammenfasst und den Dürrmenzern sowie allen Besuchern einen schnellen Überblick über die Geschichte des einstigen Marktfleckens vermitteln soll.

1 Übersichtsplan
2 Marktplatz
3 Löffelstelzguck
4 Übersichtsplan
5 Waldenserstraße
6 Die Waldenser
7 Reichmannstraße
8 Ulrich-von-Dürrmenz-Schule
9 ehem. Brauerei Leo
10 Hofstraße
11 Bischof-Wurm-Platz
12 Andreaskirche
13 Biedermeier-Friedhof
14 Brunnengasse 16/18
15 Wiernsheimer Straße
16 Obere-, Untere Königstraße
17 Brunnengasse, Herrenwaag
18 Enzstraße, Unterm Berg

© Stadt Mühlacker.
Wegbeschreibungen (Flyer) liegen im Rathaus Mühlacker sowie an Infopunkten aus, als Download unter: www.muehlacker.de/historischer-rundgang-duerrmenz/

© Stadt Mühlacker.
Wegbeschreibungen (Flyer) liegen im Rathaus Mühlacker sowie an Infopunkten aus, als Download unter: www.muehlacker.de/loeffelstelzweg

Löffelstelzweg

1 Die Kelter
2 Themenübersicht
3 Stadt Mühlacker
4 Eppinger Linien – Fürstenbergschanze
5 Vor- und Frühgeschichte
6 Enztalflößerei
7 Enzgärten
8 Mühlen und Getreide
9 Sendeanlagen SWR
10 Streuobst- Modellwiesen
11 Eppinger Linien – Löffelstelz
12 Burgruine Löffelstelz
13 Dürrmenz
14 Die Waldenser
15 Themenübersicht
16 Friedhof St. Peter

Der Bilderrahmen Löffelstelzguck ist ein Geschenk der Löffelstelzer Scherbabuzzer und Freunden anlässlich der Gartenschau 2015 für die Bürger und Besucher von Mühlacker.

Unterstützt haben dieses Projekt besonders die Familien Albert Craiss und Familien Theo Ritter.
Idee und Entwurf des Bilderrahmens - Elke Ukas, Landschaftsarchitekten bdla. Vorschlag und Umsetzung Löffelstelzguck: Die Löffelstelzer Scherbabuzzer

Auf dem **Löffelstelzweg** gegenüber, oberhalb der Enz, werden in einem spannenden historischen Bogen, der an der Kelter beginnt und über die Löffelstelz bis hinunter zum Friedhof St. Peter führt, die wechselvolle Geschichte und Teile der Kulturlandschaft von Mühlacker auf 16 Informations- und Bildtafeln dargestellt. Der ca. 1,5 km lange Löffelstelz-Weg ist Teil eines überregionalen Wanderwegenetzes.

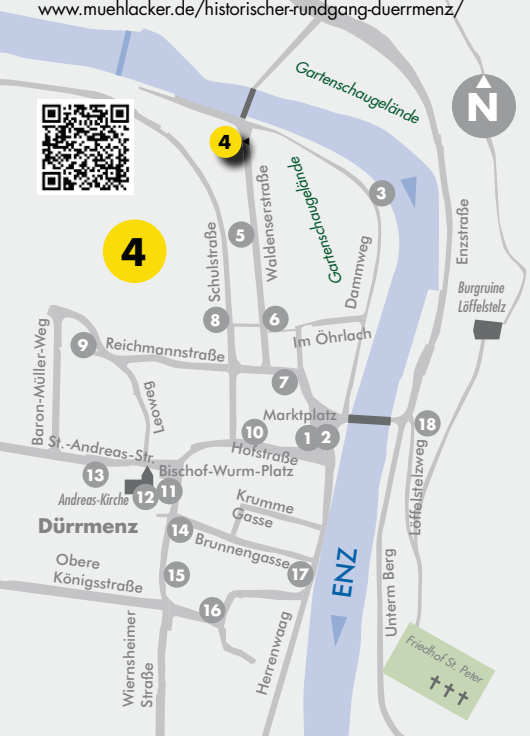
STADT MÜHLACKER

Grafik-Design: www.sahnehaubchen.org

Tafeln mit Informationen zu den Örtlichkeiten und Ereignissen der Vergangenheit:

1 Übersichtsplan
2 Marktplatz
3 Löffelstelzguck
4 Übersichtsplan
5 Waldenserstraße
6 Die Waldenser
7 Reichmannstraße
8 Ulrich-von-Dürrmenz-Schule
9 ehem. Brauerei Leo
10 Hofstraße
11 Bischof-Wurm-Platz
12 Andreaskirche
13 Biedermeier-Friedhof
14 Brunnengasse 16/18
15 Wiernsheimer Straße
16 Obere-, Untere Königstraße
17 Brunnengasse, Herrenwaag
18 Enzstraße, Unterm Berg

© Stadt Mühlacker.
Wegbeschreibungen (Flyer) liegen im Rathaus Mühlacker sowie an Infopunkten aus, als Download unter: www.muehlacker.de/historischer-rundgang-duerrmenz/



HISTORISCHER RUNDGANG **DÜRRMENZ**
Übersichtsplan

Historischer Rundgang Dürrmenz

Der malerische, in einer Enzschleife gelegene Ort Dürrmenz wurde 779 im Lorscher Codex erstmals erwähnt. Besiedelt war das Dorf schon früher: Es lassen sich römische Siedlungsspuren finden und aus dem 6. und 7. Jh. sind merowingische Reihengräber nachgewiesen.

Die Tatsache, dass an einer Flussbiegung häufig Wirbel und Strudel entstehen, führt zur Herleitung des Ortsnamens: Er ist zusammengesetzt aus dem mittelalterlichen Dürm oder turml = Wirbel und dem vorgermanischen antia = Enz.

Dürrmenz war bis in die Neuzeit Hauptort, während der Weiler Mühlacker nur eine untergeordnete Rolle spielte. Mit dem Bau der Eisenbahn nördlich von Mühlacker entwickelte sich Dürrmenz-Mühlacker rasch und gewann an wirtschaftlicher Bedeutung in der Region. Im Jahre 1930 erhob man Dürrmenz-Mühlacker unter Kürzung des Doppelnamens zur Stadt Mühlacker, zeitgleich mit der Inbetriebnahme des Rundfunk-Großsenders. Dürrmenz weist heute noch einen reichhaltigen Bestand an historischen Gebäuden und Zeugnissen seiner Geschichte auf. Außerdem hat der Ortskern durch umfangreiche Sanierungsmaßnahmen eine deutliche Aufwertung erfahren.

Das Bürgerprojekt „Mühlacker sehen“ hat einen Rundgang erarbeitet, der einige Facetten aus der vielschichtigen Vergangenheit des Ortes auf 18 Informationstafeln zusammenfasst und den Dürrmenzern sowie allen Besuchern einen schnellen Überblick über die Geschichte des einstigen Marktfleckens vermitteln soll.

Die Verfasser dieser historischen Dokumentation profitierten vor allem von den wertvollen Aufzeichnungen der beiden Dürrmenzer Heimatforscher Karl Knöller, Herausgeber des Ortsbuchs „Unser Dürrmenz-Mühlacker“ und Manfred Metzger.

Informationen zu den beteiligten ehrenamtlichen Gruppierungen:

Der Verein setzt sich für den Erhalt von Denkmälern und deren öffentlicher Wahrnehmung im Raum Mühlacker ein.

Historisch-Archäologischer Verein e.V. (HAV),
Otto-Rieger-Str. 19,
75417 Mühlacker

www.hav-muehlacker.de

Das **„Netzwerk Streuobstwiese“** ist eine Arbeitsgemeinschaft engagierter Bürger, Fachwarte, Obstbaumpfleger und Streuobstpädagogen - aktiv für den Erhalt unserer heimischen Kulturlandschaft.

www.netzwerk-streuobstwiese.de,
Streuobstwiese@gmx.de

Die Deutsche Waldenservereinigung e.V. (gegr. 1936) will die Erinnerung an die in Deutschland angesiedelten französischen, evangelischen Glaubensflüchtlinge aufrechterhalten und bewahren.

Deutsche Waldenservereinigung e. V.,
Henri-Arnaud-Straße 27,
75443 Ötisheim-Schönenberg,
www.waldenser.de

Die **„Löffelstelzer Scherbabuzzer“** haben in über 10 000 Stunden die archäologischen Zeitzeugen aus dem „Sanierungsaushub“ der Ruine Löffelstelz gesichert.

www.verschoenerungsverein-muehlacker.de/de/img/Geschichte_Loeffelstelz.pdf, Seiten 7 & 8

Der Verschönerungsverein hat es sich zur Aufgabe gemacht, zur Verschönerung und Attraktivität der Stadt beizutragen.

Verschönerungsverein Mühlacker e. V.,
Fliederweg 8, 75417 Mühlacker

www.verschoenerungsverein-muehlacker.de

Ein weiterer historischer Themenweg führt von der Kelter über die Burg Löffelstelz bis zum Friedhof St. Peter.

STADT MÜHLACKER

Diese Tafel wurde gespendet von Gabi und Jürgen Meeh, Dürrmenz

Grafik-Design: www.sahnehäubchen.org

HISTORISCHER RUNDGANG **DÜRRMENZ**
Waldenserstraße

Etwas abseits vom damaligen Ort Dürrmenz entstand ab dem Jahr 1701 an der heutigen Waldenserstraße eine eigene Siedlung für Waldenser und Hugenotten, Religionsflüchtlinge französischer Herkunft, die 1699 von Herzog Eberhard Ludwig von Württemberg aufgenommen worden waren. Als Bauland wurde eine Gasse für 50 Häuser abgesteckt. Bereits im April 1701 wohnten dort 23 Familien. Zwei Jahre später waren es 54 Familien. Die Kolonie hatte 1707 einen Bestand von 30 Häusern und 14 Scheunen. Sie wurde von den Dürrmenzern als Welschdorf bezeichnet, in dem sinngemäß Fremde aus Italien und Frankreich lebten. Überliefert ist der Extra-Gruß des Welschdörfer Nachtwächters: „Gang hoim zom Weib ond lösch die Ampl, ond jeder bleibt bei seiner Trampl".

Die ausführliche Geschichte der Waldenser ist auf der „Waldensertafel" dokumentiert, die sich am Brunnenplätzle an der unteren Waldenserstraße befindet.

▲ **Die zerstörte Waldenserstraße** im Juni 1945

Um den 7./8. April 1945 wurden durch kämpfende deutsche und französische Truppen große Teile von Dürrmenz in Mitleidenschaft gezogen. Bei den Kriegshandlungen starben 31 Zivilpersonen. Es wurden mehrere Brücken und 75 Gebäude total zerstört, weitere 482 Gebäude mehr oder minder beschädigt. 25 deutsche Soldaten wurden in Mühlacker beerdigt. Die Zahl der gefallenen französischen Soldaten ist nicht bekannt.

Der Wiederaufbau begann. Das Welschdorf ist Geschichte geworden, aber die Erinnerung bleibt mit dem Namen „Waldenserstraße" erhalten. *

▶ **Viergötterstein** (ca. 1 m hoch) mit Kriegsgott Mars

(Foto: **Wolfgang** Rieger)

Jupitergigantensäule

Spuren bezeugen, dass schon die Römer Dürrmenz besiedelten.

Bei Baumaßnahmen in der Waldenserstraße 36 konnte 1954 ein sehr gut erhaltener römischer Viergötterstein geborgen werden (heute im Heimatmuseum Mühlacker).

Dieser Viergötterstein bildete die Basis einer bis zu 9 m hohen Jupitergigantensäule, die auf einen nahegelegenen römischen Gutshof aus der Zeit 100 bis 260 n. Chr. hinweist. Die weit sichtbare Säule sollte den Segen der Götter herbeiführen und den Gutshof besonders hervorheben. Der wohlhabende Besitzer schmückte diesen Stein mit den Göttern Mars, Vulkan und Viktoria. Auf der vierten Seite hat sich der Gutsherr selbst verewigt mit folgender Inschrift (übersetzt):

„Jupiter, dem besten und größten, hat Arrilis Donatus sein Gelübde gelöst, froh und freudig nach Gebühr."

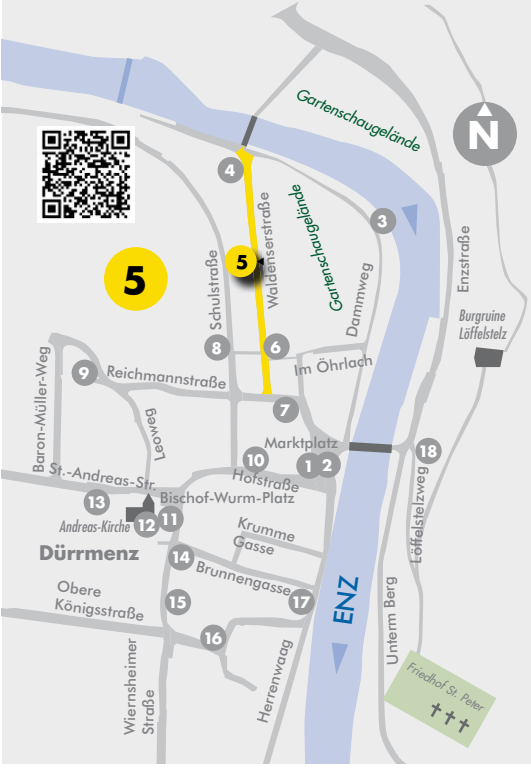
Diese Tafel wurde gespendet von der Deutschen Waldenservereinigung e. V., 75443 Ötisheim-Schönenberg, www.waldenser.de

Waldensergruppe anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Liederkranzes Mühlacker 1954.

Bekannte Namen erinnern an die Waldenser, z. B. Armingeon, Ayasse, Baral, Baret, Bertet, Bial, Castan, Carrier, Clapier, Common, Cordier, Costabel, Don, Dippon, Gayde, Gille, Giraud, Jouvenal, Jourdan, Micol, Rivoir, Rochon, Roux, Talmon, Vallon …

(Vorlage: Familienbesitz Common/Wallinger)

© **Stadt Mühlacker.**
Wegbeschreibungen (Flyer) liegen im Rathaus Mühlacker sowie an Infopunkten aus, als Download unter: www.muehlacker.de/historischer-rundgang-duerrmenz/



◀ Aus dem von den Waldensern mitgebrachten Handwerk der Strumpfwirkerei entwickelte sich das Dürrmenzer Hauptgewerbe, die Leinenweberei im Welschdorf.

▶ Das Welschdorf um 1899 mit Gaststätte Traube und Schreinerei Beilharz.

Beilharz, ein Dürrmenzer Original, bewahrte seine Äpfel im selbstverfertigten Sarg auf. Nach einer Krankheit meinte der Arzt: „Beilharz, s'isch no net aus, kann'sch deine Äpfel nomol en Sarg neido". Im Hintergrund ist die Mühlehofmühle auf der Mühlacker Seite der Enz zu sehen. *

◀ Waldenserstraße 25 Ehemaliges Gasthaus „**Zur Traube**", erbaut 1835, Konzession 1876 bis 1941

Eine gediegene, kleine Wirtschaft mit Garten und Kegelbahn, die bei den Dürrmenzern sehr beliebt war und deshalb „Träuble" genannt wurde. *

◀ Waldenserstraße und Öhrlach waren immer schon Überflutungsgebiete bei Hochwasser.

(Foto: Manfred Läkemäker)

▶ Die Waldenserstraße ist der Mittelpunkt des seit 1973 jährlich stattfindenden Straßenfestes.

(Foto: Manfred Läkemäker)

▼ Ziehbrunnen

* (Vorlage: Stadtarchiv Mühlacker)

STADT MÜHLACKER

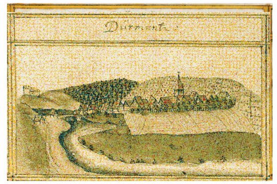
Grafik-Design: www.sahnehäubchen.org

HISTORISCHER RUNDGANG **DÜRRMENZ**

Die Waldenser

Der Name Waldenser geht zurück auf Petrus Waldus aus Lyon, einem frühreformatorischen Mahner. Dieser verteilte 1173 sein Vermögen an die Armen und zog als Wanderprediger durch das Land.

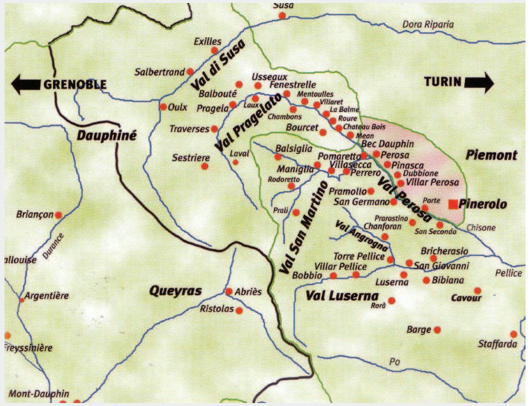
◀ Das Waldenserwappen „Das Licht leuchtet in der Finsternis"



Verfolgung und Vertreibung

Obwohl die Waldenser bereits 1184 von der katholischen Kirche als Ketzer verurteilt worden waren und harte Verfolgungen erlitten hatten, konnten sie sich im Untergrund jahrhundertelang behaupten. Wanderprediger bildeten das Rückgrat der Bewegung. Um 1500 waren einige Bergtäler auf der italienischen Seite der Cottischen Alpen das wichtigste Ballungsgebiet der Waldenser.

Im Jahre 1532 schlossen sich die Waldenser der Reformation an. Sie gründeten 1555 eine eigene reformierte Kirche calvinistischer Prägung. Diese hat in den piemontesischen Waldensertälern überlebt. Die Waldenser im Chisonetal (Perosa- und Pragelatal), die französische Untertanen waren, wurden Opfer von Ludwig XIV., als er 1685 das Toleranzedikt von Nantes aufhob und damit den protestantischen Glauben in seinem Herrschaftsgebiet verbot. Die Waldenser aus dem Chisonetal suchten nach 1690 Zuflucht in den piemontesischen Tälern, wurden 1698 aber auch von dort vertrieben.



▲ **Die Waldensertäler im 17. Jahrhundert**

Die grüne Linie bezeichnet die Grenze zwischen Frankreich und Savoyen-Piemont bis 1713, die schwarze Linie den heutigen Grenzverlauf zwischen Frankreich und Italien. Das 1630–1696 französisch besetzte linke Ufer des Chisonetales ist rot gefärbt.

(© Perfect Page, Karlsruhe)

◀ **Henri Arnaud** (1643–1721)

Pfarrer und Oberst der Waldenser.

(Vorlage: Stadtarchiv Mühlacker)

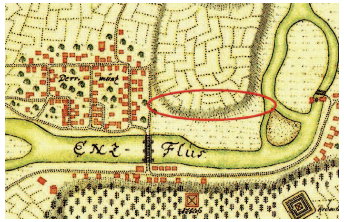
▲ **Herzog Eberhard Ludwig von Württemberg** (1676–1733)

(Vorlage: Württembergische Landesbibliothek Stuttgart)

▲ **Henri-Arnaud-Denkmal**

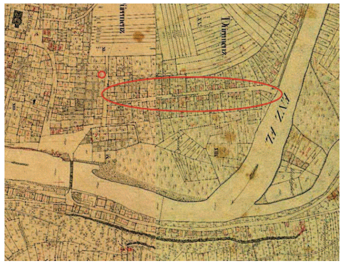
Am 15. September 1699 leisteten hier die über 17 Jahre alten männlichen Kolonisten den Treueid auf den Herzog, der Überlieferung nach am Platz neben der Dürrmenzer Brücke.

(Foto: Manfred Läkemäker)



◀ Vorgesehene Ansiedlungsfläche vom Ortskern abgetrennt

(Vorlage: Hfk Planbände 19, fol.71, Generallandesarchiv Karlsruhe)



▲ Die bebaute Fläche an der heutigen Waldenserstraße (Vorlage: Urkarte 1835)

Besiedlung in Württemberg

Zwischen 1699 und 1701 nahm Herzog Eberhard Ludwig mehr als 2 000 Waldenser und Hugenotten (französische Protestanten mit calvinistischer Prägung) aus dem Chisonetal in Württemberg auf. Die ersten Kontakte mit Stuttgart hatte der Waldenserpfarrer Henri Arnaud gelegt. Die günstigen Aufnahmebedingungen wurden von dem niederländischen Gesandten Pieter Valkenier verhandelt. So durften die Waldenser im lutherischen Württemberg reformiert bleiben und die französische Sprache in Schule und Kirche verwenden.

Durch den Dreißigjährigen Krieg und die Franzoseneinfälle von 1688 bis 1697 hatte Dürrmenz-Mühlacker gerade noch ca. 65 Einwohner. Ein Großteil der Häuser war zerstört und die Felder lagen brach. Daher waren die arbeitsamen und genügsam lebenden Waldenser sehr erwünscht.

▼ **Waldenserkolonien** (rote Punkte) in Württemberg und Nordbaden.

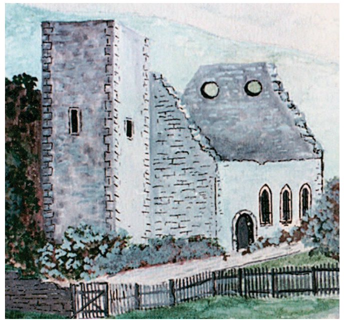
(Vorlage: Katalog zur Ausstellung im Waldensermuseum, Ötisheim-Schönenberg)

Handwerk

Im Sammelort Dürrmenz wurden etwa 1 800 Waldenser zuerst notdürftig in Blockhäusern und in den Verteidigungsbauten der Eppinger Linien untergebracht. Bald konnten sie in die neu gegründeten Kolonien umziehen. Sie nannten diese nach ihren Herkunftsorten Pinache und Serres, Perouse, Groß- und Kleinvillars.

Nach erfolglosen Versuchen im Handwerk (Lederherstellung, Leinen- und Tuchfabrik, Hutmacherei) wanderten viele Hugenotten aus Dürrmenz weiter, meist nach Hessen und Preußen. Auch Seidenraupenzucht mit Maulbeerbäumen in Schönenberg hatte auf Dauer keinen Erfolg.

Durch königliche Verordnung wurden 1823 die Waldensergemeinden in die lutherische Landeskirche aufgenommen. Die Verwendung der französischen Sprache wurde verboten, um die Integration zu beschleunigen.



▲ Als erstes Gotteshaus erhielt Henri Arnaud die **verfallene Peterskirche**, in der er 22 Jahre predigte. Er selbst lebte ab 1702 in seinem Haus in Schönenberg, dem heutigen Waldensermuseum, und baute dort 1719 auch eine eigene Kirche.

(Vorlage: Stadtarchiv Mühlacker, Aquarell von G. Röckinger, 1908)

▲ **Haus im Welschdorf** (heutige Waldenserstraße)

Zweckmäßiger Baustil: giebelseitig zur geradlinigen Straße, im Erdgeschoss Stallungen, das Obergeschoss Platz sparend über eine Außentreppe zu erreichen.

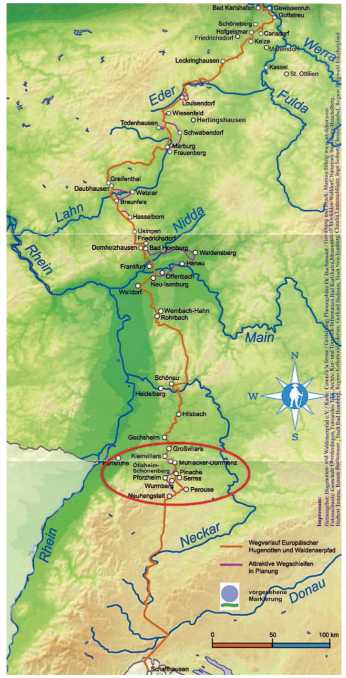
(Vorlage: Stadtarchiv Mühlacker)

▼ Der europäische Kulturfernwanderweg **Hugenotten- und Waldenserpfad** führt auf einer Gesamtlänge von 1 800 km von Südfrankreich und Norditalien über die Schweiz nach Nordhessen.

Er folgt dem Exil-, Flucht- und Ankommensweg der hugenottischen und waldensischen Glaubensflüchtlinge in Italien, Frankreich, der Schweiz und Deutschland.

In Deutschland können die Wanderer dem Wanderzeichen „Blaue Scheibe mit grüner Linie" von Schaffhausen bis Bad Karlshafen folgen.

(Vorlage: Hugenotten- und Waldenserpfad e.V., 63263 Neu-Isenburg)



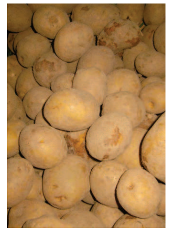
Waldenser und Hugenotten aus dem Queyras und Pellicetal (siehe Karte der Waldensertäler links oben) wurden in Dürrmenz untergebracht. An der heutigen Waldenserstraße entstand ein abseits vom Ortskern gelegenes Dorf. In diesem sogenannten Welschdorf, eine noch heute gebrauchte Bezeichnung, wohnten sinngemäß „Fremde aus Italien und Frankreich". Weil der Platz nicht reichte, wurden viele in Wurmberg oder in den neu gegründeten Filialen von Dürrmenz untergebracht: in Corres, Sengach und im heutigen Schönenberg.

▲ **Waldenser -Pfarrhaus und -Schule** (roter Kreis in Karte oben), erbaut von Pfarrer Jacques Moutoux 1728, später Post in Dürrmenz, abgerissen 1984.

▲ **Henri-Arnaud-Haus**

Die Deutsche Waldenservereinigung e.V., die 1936 gegründet wurde, kaufte das ehemalige Wohnhaus Henri Arnauds und richtete ein Museum ein. Dort befindet sich die Geschäftsstelle und die einzige Waldenser-Bibliothek Deutschlands.

(Foto: Landesbildstelle Baden)



Der Kaufmann Antoine Seignoret führte 1701 200 Kartoffeln in Württemberg ein, die Pfarrer Henri Arnaud in seinem Garten in Schönenberg einpflanzte. Er erntete 2 000 Kartoffeln und verschenkte an die 15 Waldenserorte je 100 Stück zum weiteren Anbau.

(Auslage: Grünes Blatt, Naturkostladen Dürrmenz, Foto: Bernd Wellinger)

© Stadt Mühlacker.

Wegbeschreibungen (Flyer) liegen im Rathaus Mühlacker sowie an Infopunkten aus, als Download unter:

www.muehlacker.de/historischer-rundgang-duerrmenz/

Diese Tafel wurde gespendet vom Dürrmenzer Nachtwächter Rainer Wallinger und seiner Frau Ingrid geb. Common, in Erinnerung an Lore und Karl Common.

STADT MÜHLACKER

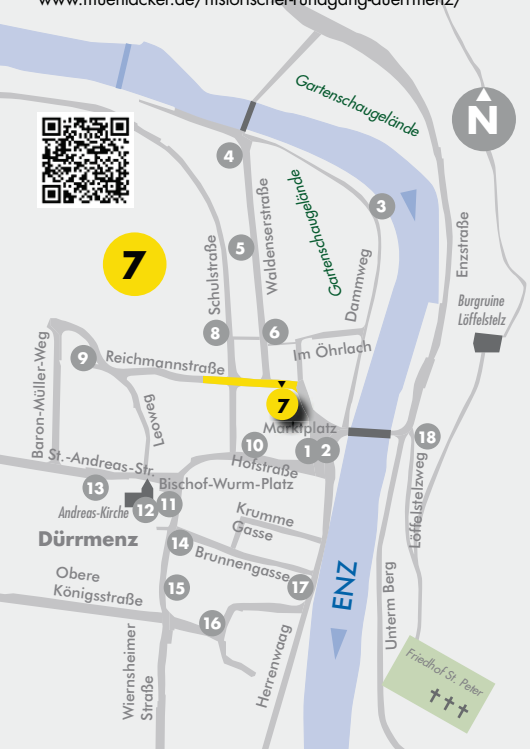
HISTORISCHER RUNDGANG **DÜRRMENZ**
Reichmannstraße

Namensgeber der Straße ist der Sanitätsrat und Ehrenbürger **Dr. med. Viktor Reichmann** (*15.09.1851, † 21.03.1928 in Dürrmenz). *

Er versah ab 1877 als einziger Landarzt eine ausgedehnte Praxis. 1892 wurde er zum leitenden Arzt des Bezirkskrankenhauses berufen, für dessen Bau er sich unermüdlich eingesetzt hatte. Während des 1. Weltkrieges betreute er dort das Vereinslazarett des Deutschen Roten Kreuzes und die Verbandsstelle am Bahnhof.

Er war Initiator für die Gründung der Ortskrankenkasse. Als engagierter Altertumsforscher war er Mitbegründer des Verschönerungsvereins. Für seine Verdienste erhielt er an seinem 70. Geburtstag (15.09.1921) die Ehrenbürgerwürde. Sein Wohnhaus mit Praxis war das Haus Nr. 3, das im 2. Weltkrieg völlig zerstört wurde.

© **Stadt Mühlacker.**
Wegbeschreibungen (Flyer) liegen im Rathaus Mühlacker sowie an Infopunkten aus, als Download unter: www.muehlacker.de/historischer-rundgang-duerrmenz/



▲ Eine durchgängige Verbindung Reichmannstraße – Leoweg – August- Hebenstreit-Straße ist erst seit 2005 möglich. Eine Verlängerung der Schulstraße, von der Ecke Reichmannstraße zur Hofstraße, besteht seit 1909. (Fotos: Manfred Läkemäker)

Waldenserstraße

▲ Die **Viktorshöhe** ist eine Hommage an Sanitätsrat Viktor Reichmann, einst errichtet auf einem vorspringenden Felssporn in den Löffelstelz-Burganlagen durch den Verschönerungsverein.

(Foto: Bernd Wellinger)

▶ Blick von der Viktorshöhe auf die Reichmannstraße (Foto: Manfred Läkemäker)

Schul-straße

Reichmannstraße

Brunnen
vor 1893

N

▲ **Reichmannstraße 1**

Gasthaus „Zum Kühlen Grund"

Um 1710 baute Bartholomäus Avienny ein kleines Waldenserhaus mit Scheune auf dem Grundstück. 1792 kaufte der glücklose Bijouteriefabrikant Mergery das Grundstück und errichtete sein repräsentatives Wohnhaus.

Ab 1816 war das Gebäude im Besitz von mehreren Waldenserfamilien (Baral, Gayde, Castan). Louis Castan betrieb eine Bäckerei mit kleiner Gaststätte. 1894 brannte das Haus vollständig ab, wurde aber im selben Jahr wieder aufgebaut. Es blieb im Besitz der Familie Schäfer bis 1966. Die kleine heimelige Wirtschaft (beim Schäfersbeck) mit Bäckerei wurde von Familie Walter bis 1992 fortgeführt. Sie besteht heute noch. *

1

7

▲ **Reichmannstraße 7**

Erbaut 1728 als Waldenserpfarrhaus bis ca. 1824, später Ladengeschäft für Papier, Strickwaren und Trikotagen. Nach Verlagerung der Poststelle wird das Haus 1984 abgerissen. *

▼ **Hochwasser**

1993 in der Reichmannstraße

(Foto: Manfred Läkemäker)

3

▼ **Reichmannstraße 3**

Wohnhaus von Viktor Reichmann, zerstört im April 1945. *

Diese Tafel wurde gespendet von Rose Walter, früher Bäckerei Walter, Dürrmenz

* (Vorlage: Stadtarchiv Mühlacker)

STADT MÜHLACKER

Grafik-Design: www.sahnehaubchen.org

HISTORISCHER RUNDGANG **DÜRRMENZ**
Ulrich-von-Dürrmenz-Schule

Ulrich von Dürrmenz,

1159–62 kaiserlicher Kanzler unter Friedrich I. „Barbarossa“, 1162–63 Bischof von Speyer, Namensgeber der Schule

(Skulptur: Manfred Metzger, Foto: Manfred Läkemäker)

Fast so alt und bewegt wie die Geschichte von Dürrmenz ist auch die Historie der Ulrich-von-Dürrmenz-Schule, die dem Betrachter interessante Einblicke in längst zurückliegende Zeiten und Ereignisse vermittelt.

Dürrmenzer Schule im Wandel der Zeit

1599 erste Erwähnung einer Volksschule, Standort unbekannt
1884/85 zweistöckiger Neubau Schulstraße 15 für die Volks- und Mittelschule, ältestes Schulhaus in Mühlacker
1889–1913 Realschule in Dürrmenz
1908/09–1962 Gewerbeschule in Dürrmenz
1923 Hauswirtschaftsschule für Mädchen
1939 Unterkellerung des Gebäudes für Schutzräume
1949 Namensgebung „Ulrich-von-Dürrmenz-Schule“
1967/68 aus Volksschule wird Grund- und Hauptschule
1973/74 Aufstockung des alten Schulhauses – Nachbarschaftsschule auch für Schüler aus Lomersheim, Mühlhausen und Großglattbach
1994 Werkrealschule, erste 10. Klasse an der UvD-Schule
2004 Einweihung der Schulsporthalle
2015/2016 UvD-Schule nur noch Grundschule

© Stadt Mühlacker.
Wegbeschreibungen (Flyer) liegen im Rathaus Mühlacker sowie an Infopunkten aus, als Download unter: www.muehlacker.de/historischer-rundgang-duerrmenz/

▲ Schulgebäude und Lehrerwohnhaus

(Ausschnitt aus Aquarell von G. Röckinger 1895)

Anweisungen bei der Anwendung von Schulstrafen

„Muss zur Rute gegriffen werden, so begleite man solche Zucht mit Seufzen zu Gott und umbinde gleichsam die Rute mit einem andächtigen Vaterunser“. Oder: Die Schulmeister sollen „mit dem Züchtigen der Rute gebührlich gebrauchen und in dem Strafen das Maß zur Besserung der Kinder und nicht zur Abschreckung von der Schule halten“.

Besondere pädagogische und andere Maßnahmen

1849 Abschaffung des Schulgeldes
1928 Einführung des 8. Pflichtschuljahres
1930 Schulnoten gehen von 8 (vorzüglich) bis 1 (ungenügend)
1937 monatliche Duschstunde im Winter für jeden Schüler
1941/42 Wechsel von der deutschen Druckschrift und Schreibschrift (Sütterlin) zur lateinischen Schrift
1947 Schulspeisung (Hoover-Speisung) für alle Kinder, die 10 % und mehr untergewichtig sind
1953/54 Englischunterricht wird erstmals angeboten

Erniedrigende Schulstrafen

Noch um 1760 ist verbürgt, dass einem Schüler das Bildnis eines Esels, das auf ein Brett aufgemalt und ausgesägt wurde, um den Hals gehängt wurde. Damit musste er sich eine Zeitlang vor die Schule stellen und anschließend den Weg nach Hause antreten. Ein Dürrmenzer Vater wurde 24 Stunden in den Turm gesperrt, weil er den angehängten Esel seines Buben zu Kleinholz zerhackte. Er musste einen neuen Esel auf seine Kosten beschaffen.

◀ **Schulgeschichte** Dürrmenz, Ausstellung des Elternbeirats beim Tag der offenen Tür 2002

(Foto: privat)

▶ Der Neubau im Entstehen (1969), Einweihung 1971 (Vorlage: Stadtarchiv Mühlacker)

▼ **Dürrmenzer Schulkinder um 1902**

Damit die Schuhsohlen länger hielten, trugen viele genagelte Stiefel (siehe vordere Reihe). (Foto: privat)

◀ **Klasse 1, 1948,** 51 Kinder

Rechts am Bildrand das Abort-Häuschen. Ein ehemaliger Schüler erinnert sich: „Ich rieche noch heute den Teeranstrich, gemischt mit Ammoniak.

Ein Schultag im 17. Jahrhundert

Er begann mit einer „Viertelstund' Gebet“ und einer „Dreiviertelstund' Bibellesen“. Wichtig waren außerdem Religion, Choralsingen, Lesen und Schreiben. Rechnen kam erst später dazu und erschien so um 1677 im Stundenplan.

▲ **Schulstraße 15**

Lehrerwohnhaus für vier Familien, erbaut 1884/85

Weide meine Lämmer Joh: 21,15

(Foto: Manfred Läkemäker)

Auszug aus dem Dienstvertrag für den Schuldiener 1913

§2 Der Schuldiener hat sich eines tadellosen Lebenswandels zu befleißigen.
§3 Die Schüler- und Lehreraborte sind wöchentlich einmal zu wischen. Für die zeitige Leerung der Abortgrube hat er Sorge zu tragen.
§7 Er hat die Sorge: … dass die Tintengefäße immer gefüllt sind.
§8 Über die Badezeit haben der Schuldiener und seine Frau die Aufsicht zu führen. Nach jedem Bade einer Abteilung ist das Wasser zu erneuern.
§9 … er hat den Lehrern bei der Durchsetzung von Strafen oder Arresten bereitwillig zur Hand zu gehen.
§16 Entlohnung: Jahresgehalt 960 RM, sowie freie Wohnung, Licht und Heizung

17 15 Schulstraße

▶ zur Waldenserstraße

N

Prüfungsaufgaben 1766

für die Wahl eines Schulmeisters und Messners

1. Orgelspiel
2. Singen
3. Buchstabieren
4. Lesen
5. Brieflesen
6. Schreiben
7. Wissensprüfung auf Katechismus, Heilsordnung und Konfirmationsbüchlein
8. Rechnen:

„Ein Schulmeister hat 138 Schulkinder, welche ihm jährlich 40 Kr. Schulgeld bezahlen. Davon gehen ab 12 Kinder, die er ohnentgeldlich zu informieren hat. Es fragt sich also wie viel Schulgeld er jährlich bekommt?

STADT MÜHLACKER

Grafik-Design: www.sahnehäubchen.de

Diese Tafel wurde gespendet von Ottilie und Manfred Läkemäker, Dürrmenz

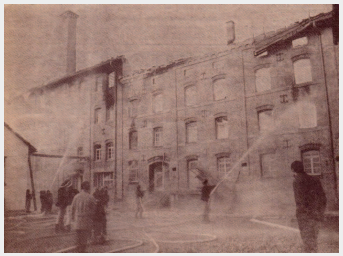
HISTORISCHER RUNDGANG **DÜRRMENZ**
Die ehemalige Brauerei Leo

Im Opfer der Flammen ist dieses Fabrikgebäude in Mühlacker gesunken. Foto: Prüderich

Feueralarm in der Morgenstunde:

Großbrand verursachte zwei Millionen Schaden

Im Stadtteil Dürrmenz brannte die frühere Leo-Brauerei nieder – Feuer brach in einem Schaumgummi-Lager aus



Am 7. Januar 1971 gegen 6.45 Uhr brannte das durch Industriebetriebe genutzte Hauptgebäude nieder. Temperaturen von unter minus 17 Grad ließen teilweise das Löschwasser in den Schläuchen gefrieren. Trotzdem gelang es der Feuerwehr, ein Übergreifen auf die benachbarten Gebäude zu verhindern.

1990–1991 wurde an dieser Stelle ein Wohn- und Geschäftshaus, August-Hebenstreit-Straße 9, gebaut. *

© Stadt Mühlacker.

Wegbeschreibungen (Flyer) liegen im Rathaus Mühlacker sowie an Infopunkten aus, als Download unter:

www.muehlacker.de/historischer-rundgang-duerrmenz/

Die bewegte Geschichte der Gründerdynastie Leo

1. Generation

Franz Leo (1824–1890) aus Höfen heiratete die Adlertochter Friederike Stieß. Er lernte das Brauereiwesen u. a. in den USA und importierte dort als Erster trockene, untergärige Bierhefe auf Glasplatten aus Deutschland. Die Adlerbrauerei als eine von vier anderen erwachte zu neuem Leben. Viel Betrieb war auch in der Gastwirtschaft „Schwarzer Adler", die gleichzeitig als Zunfthaus für die Handwerker diente. Steinkohle für seine Brauerei holte er mit seinem dreispännigen Pferde-Fuhrwerk in einer mehrtägigen Fahrt vom Speyrer Hafen. Da es keine Bank gab, wurde das Geld in einer Kommode aufbewahrt. Unüblich war auch, die Haustüre abzuschließen. *

2. Generation

Franz Leos ältester **Sohn Wilhelm** (1850–1905) übernahm 1874 die Brauerei. 1879 wurde eine neue, moderne Brauerei im Leiterstiegel erstellt. Sie lag in der Nähe des bereits von Franz erbauten Kellers und hatte einen zusätzlichen Felsenkeller am Metterstenrain. Bei der Erweiterung der Keller im Leiterstiegel kamen durch den Rutsch mächtiger Lehmwände sechs Personen ums Leben. Der Aushub der Keller wurde halbringförmig auf der Ostseite des Anwesens aufgeschüttet. Reste sind noch heute nach dem Durchbruch der Reichmannstraße am Platz der großen Linde zu sehen. Anfang 1900 installierte er in den weitläufigen Kellern eine elektrische Beleuchtung. Kunden und Bürger bestaunten täglich das Licht mit Kohlenfadenlampen.

2. Generation

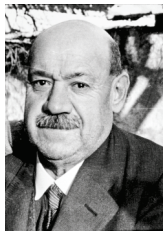
Bruder Rudolf Leo (1855 – 1921) betrieb von 1883 an eine Zigarrenfabrik mit Rohtabakhandel.

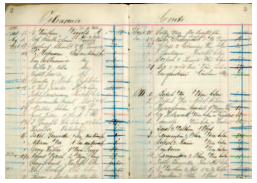
▲ Brunnengasse 16, Gaststätte und Brauerei bis 1879, 1883–1926 Zigarrenfabrik *

1925 wurden zusammen mit den auswärtigen Betrieben etwa 250 Personen beschäftigt. 1926 wurde die Firma aufgelöst. Sein Wohnsitz war die schöne Gründerzeit-Villa Herrenwaag 12, erbaut 1874. Er war im öffentlichen Leben von Dürrmenz sehr engagiert, z.B. 25 Jahre als Bezirksobmann der Kriegervereine, langjähriger Gemeinde- und Bezirksrat und von 1884–1889 und 1902–1910 auch Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr. *

3. Generation

Sohn Wilhelm (1876–1947) und seine Teilhaber erwarben 1913 die Kundschaft der Brauerei Hof. Mit ihren 23 Pferden transportierten sie nicht nur das Bier, sondern auch Güter für die Bevölkerung wie aus dem Ökonomiebuch von 1913 hervorgeht. Mit moderner Kühltechnik konnte die Kellertemperatur konstant gehalten werden. Etliche Gaststätten in Dürrmenz-Mühlacker wie z.B. Schwarzer Adler, Blume, Kühler Krug, Bahnhotel und Krone befanden sich zeitweise im Eigentum der Gebrüder Leo. Jährlich wurden 25 000 hl Bier erzeugt, das bis Heilbronn, Ludwigsburg, Wildbad und Pforzheim abgesetzt wurde. Durch die staatliche Beschränkung von Gerste war aber das Brauen kaum noch möglich, daher verkaufte er 1919 an die Brauerei Wulle. Leider wurde der Verkaufserlös 1923 von der inflationären Geldentwertung fast vollständig aufgefressen. Bis 1942 war er „Niederlagen"-Leiter der Brauerei Wulle in Dürrmenz. Sein Wohnhaus war in der Andreasstraße 6, erbaut 1912 von Architekt Christian Aichelin.*





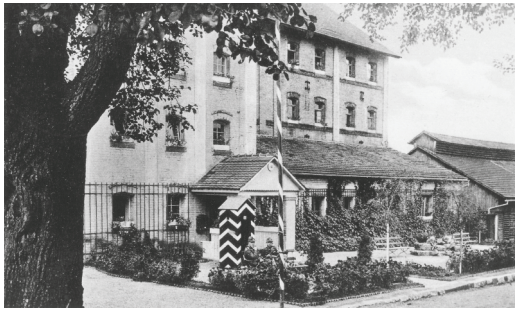
Nach Ende der Bierbrauerei (1919) sind folgende Nutzungen der Gebäude bekannt: 1933–1935 Reichsarbeitsdienstlager; 1938–1946? Aluminium-Gießerei Lutz & Schuler; 1946–1950? Maschinenfabrik Karl Händle & Söhne; 1950-1957? Maschinenfabrik Wezel; 1951–1958? Maschinen-Großhandlung und Maschinenfabrik Fa. Bauder; 1956–1973? Schraubenfabrik Doeffinger; 1962–1965? Elektro- Apparate- & Gerätebau Arno Graul; 1966–1971 Chemische Fabrik Rudolph Koepp & Co; 1976–1997 (ehem. Eisbildnerhaus) „Centro Italiano.

▲ 1879–Jan 1971

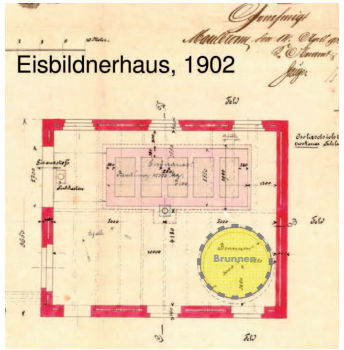
Brauereigebäude, erweitert 1889 um das Dampfkesselhaus, diente bis ca. 1919 als Bierbrauerei. Von den 1920er –1980er Jahren hatten diese Räumlichkeiten verschiedene Eigentümer und wurden von unterschiedlichsten Nutzern belegt. *

▲ Belegschaft der Brauerei Leo vor Firmengebäude, 1910 *

▲ Villa Leo, 1874, Herrenwaag 12 *



▲ Nach dem Umbau des Brauereigebäudes für die Unterbringung von 200 Mann, konnte im Juni 1933 das Arbeitsdienstlager des Reichsarbeitsdienstes bezogen werden. Die Arbeitsdienstmänner arbeiteten von 1933-1935 in zwei Schichten an der „Erntelaufverbesserung" insgesamt ca. 42 000 Tagwerke und bewegten ca. 40 000 Rollwagen Erde. *



◀ Ausgehend vom ersten, von Franz Leo erbauten Keller westlich vom Verwalterwohnhaus, erfolgte 1891 und in den Folgejahren eine zweigeschossige Keller-Erweiterung bis zum Baron-Müller-Weg. Nahezu alle Keller sind überbaut, um das Eindringen von Oberflächenwasser zu verhindern. Im Zweiten Weltkrieg dienten die Keller als Schutz gegen Fliegerangriffe.

Neben der Lagerung von Leergut dienten die Überbauungen auch als Pferdeställe und Garagen. Von 1919 bis Ende 1971 gehörten diese Lagerschuppen zum Auslieferungslager der Brauerei Wulle, Stuttgart.

▶ In diesem 1902 gebauten „Eisbildnerhaus" konnten täglich 100 Zentner Kunsteis hergestellt werden. Zusätzliches Natureis – u. a. vom Wullesee – wurde in zwölf Eis- und Gärkellern, davon in vier Felsenkellern, eingelagert. Der noch erhaltene Brunnen ist aus rotem Sandstein gemauert, hat 3 m Durchmesser und eine gemessene Tiefe von 8 m.

Das ab den 1920er Jahren als Büro genutzte Gebäude diente nach der Renovierung von 1976–1997 als Begegnungsstätte „Centro Italiano" des Italienischen Hilfskomitees, ab 1995 geändert in die Deutsch-Italienische-Gesellschaft.

* (Vorlagen: Stadtarchiv Mühlacker)

STADT MÜHLACKER

Diese Tafel wurde gespendet von Rolf Leo, langjähriger Stadt- und Kreisrat aus Dürrmenz

Grafikdesign: www.strehlschlitzer.org

HISTORISCHER RUNDGANG **DÜRRMENZ**
Hofstraße

Der gebogene Straßenverlauf lässt vermuten, dass der ursprüngliche Kernort durch einen Wall oder Graben begrenzt war.

Die Hofstraße als Verbindung zwischen Enzbrücke und Kirche bildete die Hauptstraße des Ortes mit einem vielfältigen Angebot an Gasthäusern und Läden. An der Hofstraße stand einst die erste Apotheke; ein Seifensieder eröffnete ein Geschäft, das den Beginn der groß angelegten Seifenproduktion in Dürrmenz und später in Mühlacker bedeutete.

Häufig trat die Enz über ihre Ufer und überflutete Teile von Dürrmenz. Während des Hochwassers 1931 war die Hofstraße nur mit dem Kahn befahrbar.**

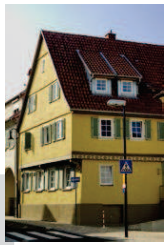
2011/2012 führte das Denkmalamt Karlsruhe archäologische Untersuchungen im Bereich hinter der Hofstraße 17 durch. Es wurden dabei Reste von Grubenhäusern und Pfostenstellungen aus dem 7. und 8. Jh. gefunden. Ein römisches Brandgrab mit Urne und Henkelkrug sowie Keramikfunde aus dem 4.– 6. Jh. weisen auf die Kontinuität der Siedlung hin.

▲ (Entwurf: F. Damminger (Regierungspräsidium Karlsruhe, Archäologische Denkmalpflege); Graphische Umsetzung: Kartographie Peh&Schefcik, Eppelheim)

© Stadt Mühlacker.
Wegbeschreibungen (Flyer) liegen im Rathaus Mühlacker sowie an Infopunkten aus, als Download unter: www.muehlacker.de/historischer-rundgang-duerrmenz/

▼ Grüner Baum, Hofstraße 20 *

Das um 1670 erbaute stattliche Gebäude mit großer Rundbogendurchfahrt wurde zunächst als Handwerkshaus (Schmiede) und landwirtschaftliches Anwesen genutzt. Von 1750 bis 1835 diente es als Gasthaus, eines der „feineren Sorte". Der umfriedete, geräumige Innenhof bot Fuhrwerken eine sichere Unterkunft.



▲ Hofstraße 18, vor 1750

erste Apotheke *

Apotheke

Seit dem 16. Jh. entstanden flächendeckend Apotheken mit Laboratorien. Zur Führung war nur ein approbierter (bestellter) Apotheker berechtigt. Schon 1821 gründete sich der Deutsche Apothekerverein, der die fachgerechte Ausführung der Rezepte und Abgabe der Heilmittel regelte. Neben Heilmitteln kaufte man gerne auch Zuckerkonfekt, Wachslichter, Siegellack und Tinte in der Apotheke. Neben Pfarrer, Arzt und Lehrer gehörte der Apotheker zur gebildeten Oberschicht des Ortes.

▲ Gasthaus Rößle, erbaut um 1680, Gaststättenkonzession von 1811 bis 1945 **

Im „Rößle" in der Hofgasse, nahe dem Marktplatz, ging es an Krämer- und Viehmärkten ebenso hoch her wie bei der Kirchweih und anderen Festlichkeiten. Die Aufnahme um 1930 zeigt das den Kriegswirren 1945 zum Opfer gefallene Anwesen. Das an dieser Stelle neu errichtete Haus, Hofstraße 9, beherbergt heute ein Ladengeschäft.

Brunnen vor 1893

Brunnen Hofstraße vor 1893

Hofstraße

Marktplatz

Wirt/Metzger/Bäcker

Die Gastwirte, die im Hauptberuf häufig Metzger oder Bäcker gelernt hatten, waren sehr einflussreich und über verwandtschaftliche Beziehungen gut vernetzt. Sie fungierten auch als Geldverleiher, Postzusteller, Immobilienmakler und Vermittler von Geschäften aller Art (z. B. Floßholz). In Dürrmenz gab es um 1900 15 kleine und größere Gasthäuser.

▼ Hofstraße 17 **

Das 2012 bauhistorisch untersuchte älteste Haus der Straße stellt ein einmaliges Zeugnis für die Entwicklung des Ortes dar, weil die von der Straßenflucht zurückgesetzte Hofstelle kennzeichnend ist für ein mittelalterliches Anwesen wohl aus dem 14./15. Jh. Erst mit zunehmender Siedlungsverdichtung baute man direkt an der Straße. Das Gebäude wurde durch Herzog Ulrich v. Württemberg im Landshuter Erbfolgekrieg 1504 verbrannt und im selben Jahr neu errichtet, wie die vorgefundenen altersdatierten Eichenbalken zu erkennen geben.

▶ Gasthaus Hirsch, Hofstraße 19 *

erbaut um 1677 zunächst als Wohnhaus, um 1770 Metzgerei mit kleiner Schankwirtschaft. 1851 erweitert um ein Ladengeschäft, zwischendurch auch als Bäckerei genutzt. Die Schankkonzession erlosch 1960.

▼ Erfolgreiche Produkte der Firma Roesler *

▼ Geschäftshaus mit Laden der Firma Roesler, erbaut 1877

(Foto: Privatbesitz Münzmay)

▶ Industrieviertel Bahnhof Mühlacker um 1917 **

Seifensieder Roesler

Schon 1797 lässt sich ein Seifensieder auf dem Gelände des Gasthauses „Sonne" nachweisen. 1834 begann der Seifensieder und Lichtmacher Karl-August Roesler aus Großsachsenheim ein Geschäft in der Hofstraße 17. Seine Söhne August und Albert erweiterten das Geschäft und erstellten das Geschäftshaus mit Laden in der Hofstraße 13/15. 1904 bauten sie in der Nähe des Bahnhofes eine Seifenfabrik, die jährlich über 300 Tonnen Seife produzieren konnte.

Diese Tafel wurde gespendet von Sonngard Bodner in Erinnerung an die Urgroßeltern Heinrich und Friederike Hiltwein, Hofstraße 18

STADT MÜHLACKER

* (Fotos: Manfred Läkemäker)
** (Vorlage: Stadtarchiv Mühlacker)

Grafik-Design: www.sahnehaubchen.org

HISTORISCHER RUNDGANG **DÜRRMENZ**
Bischof-Wurm-Platz

Bischof Theophil Wurm

(1878–1953) wurde bei einer Predigt Ende 1935 in Dürrmenz verbal von Mitgliedern der NSDAP und der HJ angegriffen. Im Juli 1940 protestierte Landesbischof Wurm als erster deutscher Bischof u. a. gegen das sogenannte Euthanasieprogramm der Nationalsozialisten.

Nach dem Krieg war Wurm 1945 einer der Mitunterzeichner des Stuttgarter Schuldbekenntnisses, in dem die evangelische Kirche ihr Versagen im Dritten Reich eingestand und damit eine Brücke zu den Kirchen der Kriegsgegner baute. *

© **Stadt Mühlacker.**
Wegbeschreibungen (Flyer) liegen im Rathaus Mühlacker sowie an Infopunkten aus, als Download unter:
www.muehlacker.de/historischer-rundgang-duerrmenz/

Bischof-Wurm-Platz

Über den Bischof-Wurm-Platz liefen einst wichtige Verkehrsverbindungen. Von der Enz kommend, erreichte man sowohl Pinache und Wiernsheim auf der Platte als auch Öschelbronn und Pforzheim. In früheren Zeiten hieß der Platz „bey der Linden" und später dann Marktplatz. Erst 1948 erhielt er in Würdigung von Landesbischof Wurm seinen heutigen Namen. Im Rahmen der Ortskernsanierung 2012/2013 wurde der Bereich neu gestaltet.

▼ St. Andreas-Straße 3, **Goldenes Faß,** wohl erbaut um 1684, Gasthaus, Branntweinbrennerei und ehemalige Küferei des Klosters Maulbronn.

Von 1894 bis 1951 betrieb die Küfer-Familie Buz die Gaststätte mit der Konzession für Wein, Bier, Obstmost, Branntwein und nichtgeistige Getränke aller Art. Das Bild links zeigt das Wirtshausschild mit dem Sender im Hintergrund (ca. 1935). Bei einer Kellertieferlegung (Bild unten) fand man einen Mammutmahlzahn aus der Altsteinzeit (vor ca. 50 000 Jahren). *

(Foto links; Manfred Läkemäker)

▲ Das Denkmal befindet sich seit 1922 auf dem Friedhof St. Peter.

▼ **Ortskernsanierung 2012/2013**

Aus Gründen der Verkehrssicherheit musste die den Platz dominierende alte, kranke Kastanie weichen.

Das im Hintergrund stehende „Schragenhäusle" (Bischof-Wurm-Platz 7) wurde 1775 zur Aufbewahrung des Marktgeschirrs errichtet und 2013 abgerissen. An dieser Stelle steht seit 2014 der vom Verschönerungsverein gespendete „Flößerbrunnen".

(Foto: Rainer Wallinger)

St. Andreas Straße

Linden-Brunnen vor 1893

Bischof-Wurm-Platz

3

7

Wiernsheimer Straße

▼ **Kriegerdenkmal**

Einweihung des Kriegerdenkmals zu Ehren der Gefallenen des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 im Jahre 1901 auf dem Kirchplatz, heute Bischof-Wurm-Platz.

N

Hofstraße

▶ Hofstraße 23

Kanne, um 1723 erbaut, Gaststättenkonzession bis 2001 (Gaststätte) und 2009 (Saal)

23

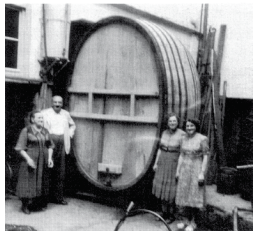
Die Kanne präsentierte sich bis in unsere Tage als eines der ältesten Gasthäuser der Stadt mit Saalbau, Küferwerkstatt, Brauerei und Branntweinbrennerei.

Das Bild oben zeigt die Wirtsfamilie Bertsch um 1910.

25

▶ Nach dem Abriss 2013 entstand an dieser Stelle die Seniorenwohnanlage „Dürrmenzer Hof" mit 30 Wohnungen. *

▼ Hofstraße 25, Festtag (1903) in Dürrmenz vor Kanne und ehemaligen Eisen-Schuler. *



◀ **Kannenwirt und Küfer Wilhelm Schneider mit Familie** 1951 mit einem 9 325 Liter-Fass

Der Küfer fertigte Gefäße (z. B. Fässer, Kübel, Eimer, Tonnen, Bottiche, Zuber) aus geformten Holzstücken, den Dauben und Böden, die mit eisernen Reifen zusammengehalten werden. In den Holzgefäßen lagerte man Bier, Wein und Most, aber auch feste Nahrungsmittel, z. B. Fleisch. Die Fässer dienten auch zur Lagerung und zum Transport von Leder und Papier. In den Badstuben badete man im Bottich oder im Zuber. Um 1835 gab es neun Küfer in Dürrmenz. *

(Foto: Rainer Wallinger)

Kirch-Brunnen vor 1893

* (Vorlage: Stadtarchiv Mühlacker)

STADT MÜHLACKER

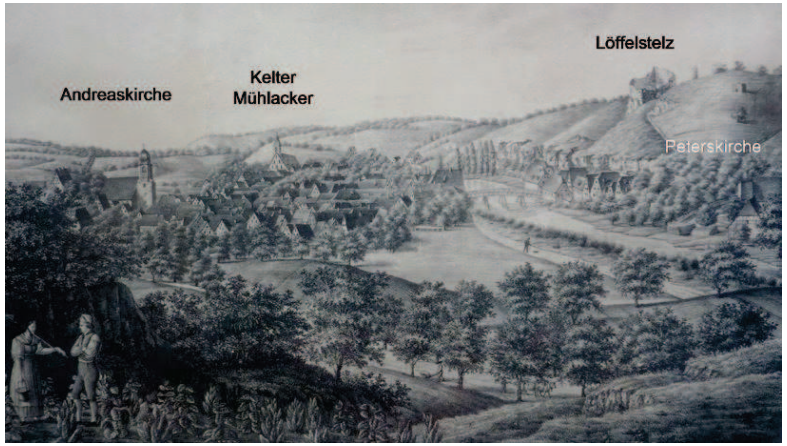
Diese Tafel wurde gespendet von Klaus Keßler, Dürrmenz

Grafik-Design: www.sahnehaubchen.org

HISTORISCHER RUNDGANG **DÜRRMENZ**
Andreaskirche

Die 880 kg schwere Bronze-Fis-Glocke aus dem Jahre 1821 konnte während des Ersten Weltkrieges der drohenden Einschmelzung für Kanonen entgehen. Der originelle Fries wird 1917 so beschrieben: „Es ist das Cannstatter Volksfest nachgebildet: Gruppen von Winzern und Schnittern, landwirtschaftliche Erzeugnisse, tafelnde Leute, Gruppen von Spielleuten, Tänzer und Tänzerinnen."

(Fotos Details Glocke Andreaskirche: Wolfgang Rieger)



Die Peterskirche östlich der Enz wird bereits 835 als Schenkung an das Kloster Lorsch erwähnt, die Andreaskirche erst **1152** im Zusammenhang mit einem Kaplan Drutwin. Zwischen beiden Kirchen gab es häufig Spannungen, weil die Peterskirche, zum Bistum Speyer gehörend, ihren Einfluss gegenüber der Andreaskirche als Eigenkirche des Ortsadels behaupten wollte. Außerdem war der Weg über die Enz zur Peterskirche für die Dürrmenzer Bevölkerung sehr weit und häufig durch Hochwasser und Eisgang erschwert.

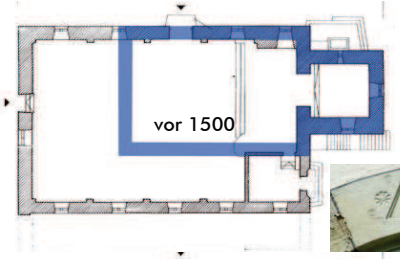
In den Jahren 1955/56 und 2013 wurde der Innenraum grundlegend umgestaltet. Das wertvolle spätgotische Kruzifix befand sich früher auf dem Kanzeldeckel und ziert heute den Altar.

▲ Altar-Kruzifix

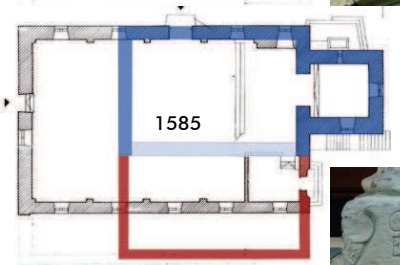
(Foto: Manfred Läkemäker)

▲ Die extrem große Spannweite des Dachwerks von über 17 Metern und das darin integrierte Holztonnengewölbe erforderten als Baumaterial lange, auf Biegung beanspruchbare Nadelhölzer, welche man bequem aus dem Floßholzhandel an der Enz beziehen konnte. Erkennbar sind geflößte Bauhölzer u. a. an den Wiedlöchern.

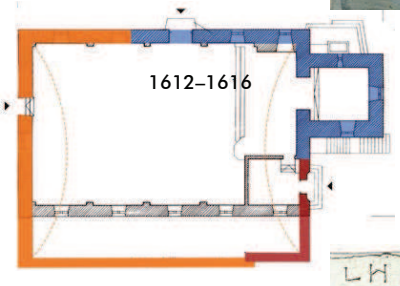
(Foto Wiedloch: Tilmann Marstaller)



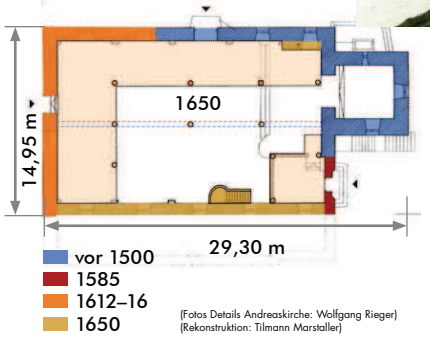
◀ Diese frühe Kirche gehört zu den im fränkischen Raum häufig vorkommenden Chorturmkirchen. Die Mauern zwischen den Eckquadern bestanden aus Feldsteinen, die in zweischaliger Bauweise mit viel Mörtel verbunden waren. Der Chorraum lag im Untergeschoss.



◀ **1585** wurde die romanische Kirche nach Süden hin erweitert, möglicherweise als Folge eines vorhergehenden Brandes. Nachdem Herzog Ludwig v. Württemberg im Zuge der Reformation die Patronatsrechte vom Stift Sinsheim erworben hatte, stieg die Andreaskirche zur Hauptkirche auf.



◀ **1612–1616** wurde die Kirche abgebrochen, weil sie der damaligen Bürgerschaft zu eng war, „und an deren Statt ein schönes, hohes, hölzern gewölbtes Gebäude aufgerichtet …" Die südliche Wand reichte bis zur Grundstücksgrenze. Fehlerhafte Statik und der Dreißigjährige Krieg führten zum Zusammenbruch bzw. Verfall der Kirche.



◀ **1650** entstand unter größten Entbehrungen innerhalb von drei Monaten das neue Gotteshaus. Heute noch steht die Kirche auf denselben Umfassungsmauern. Das noch vorhandene spätgotische Fenster am Westgiebel (siehe Bild oben links), das ursprünglich mittig stand, beweist die Ausmaße.

(Fotos Details Andreaskirche: Wolfgang Rieger)
(Rekonstruktion: Tilmann Marstaller)

© **Stadt Mühlacker.**
Wegbeschreibungen (Flyer) liegen im Rathaus Mühlacker sowie an Infopunkten aus, als Download unter:
www.muehlacker.de/historischer-rundgang-duerrmenz/

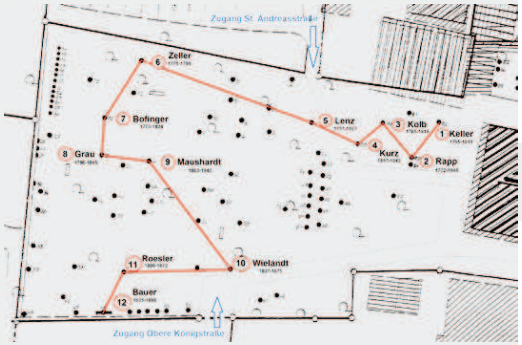
HAV Diese Tafel wurde gespendet von dem Historisch-Archäologischen Verein e.V., www.hav-muehlacker.de

STADT MÜHLACKER

Grafik-Design: www.sahnehaubchen.org

HISTORISCHER RUNDGANG **DÜRRMENZ**
Biedermeier-Friedhof

Biedermeier bezeichnet eine Stilrichtung in der ersten Hälfte des 19.Jhs. In Victor von Scheffels Gedichten war der fiktive Herr Biedermeier ein dichtender schwäbischer Dorfschullehrer mit einem einfachen Gemüt, der sein Glück im privaten Bereich suchte. Es entstand ein geändertes Todesverständnis. Persönliche Motive wie Verdienst und Würde standen im Vordergrund. Abschiedsschmerz und Tragik wurden zur Todeskunst mit Elementen des christlichen Mittelalters oder der heidnischen Antike.



Rundgang Biedermeier-Friedhof

© **Stadt Mühlacker.**
Wegbeschreibungen (Flyer) liegen im Rathaus Mühlacker sowie an Infopunkten aus, als Download unter:
www.muehlacker.de/historischer-rundgang-duerrmenz/

Der Andreasfriedhof wurde1890 zu Gunsten von St. Peter geschlossen. Dadurch konnte er nahezu im Originalzustand erhalten werden; ein seltener Glücksfall. Besonders wertvolle Steine wurden 1991 aufwändig konserviert. In einem Rundgang werden zwölf ortsgeschichtlich bedeutsame Grabsteine/Denkmäler vorgestellt.

▲ Dekan Johann Ludwig Lenz

Portrait im Privatbesitz

Stellvertretend für die anderen wird das Denkmal für den letzten Dürrmenzer **Dekan Johann Ludwig Lenz** (1757–1827, Nr. 5) vorgestellt. Auf dem klassizistischen Obelisk wird der tragische Verlust von Tochter und Frau innerhalb einer Woche beklagt. Nordseite: Zweite Frau Christiane, geb. Reuß. Südseite: Tochter Johanne.

Tochter Christines Sohn war der Prälat und Dichter Karl Gerok (1815–1890). Enkel Hermann Lenz (1883–1965) war Zeichenlehrer; er hinterließ verschiedene Stiche über das frühere Dürrmenz. Urenkel Hermann Lenz (1913–1998) war ein bedeutender Schriftsteller. Hubert Burda stiftete den Hermann-Lenz-Preis, der mit 15 000 EUR jährlich dotiert wird. Lenz schrieb scharfsichtige Zeitberichte und Romane. In den Biographien „Andere Tage“, „Verlassene Zimmer“ und „Neue Zeit“ beschreibt er unter dem Pseudonym Eugen Rapp u. a. seine Kindheitserinnerungen an Dürrmenz.

▶ Grabstein Nr. 5, Familie Dekan Johann Ludwig Lenz, 1826

◀ **Pfarrhaus, St.-Andreas-Straße 4**

Aquarell von Karl Gerok, nicht signiert und datiert

(Foto: Manfred Läkemäker)

Vielfältige **Symbolik** kann auf den Denkmälern entdeckt werden:

- Herz für Liebe
- Anker für Hoffnung
- Kreuz für Glauben
- Rosenstock für Weiterleben
- pausbäckiger Engel für Unschuld und flugbereite Seele
- schlafbringender Mohn für ewigen Schlaf
- Eichblatt, Palmzweig und Lorbeer für Vergänglichkeit und Überwindung des Todes
- fallender Vorhang für das Ende des Lebens
- umgekehrte Fackel für Verlöschen
- Schmetterling für Entwicklungsstufen bis zum Ewigen Leben
- erhobene Hand als Mahnung für das rasche Vergehen des Lebens
- Schlange mit Apfel für den Sündenfall
- stumpfe Säule für den abgebrochenen Baum des Lebens

Ausführliche Informationen in einer Broschüre, Pfarramt der Andreasgemeinde, St.-Andreas-Straße 4 oder unter www.hav-muehlacker.de/de/download/St_Andreas_low.pdf

STADT MÜHLACKER

Diese Tafel wurde gespendet von dem Historisch-Archäologischen Verein e.V. HAV www.hav-muehlacker.de

Grafik-Design: www.sahnehaubchen.org

HISTORISCHER RUNDGANG **DÜRRMENZ**
Brunnengasse 16/18

Dürrmenz als größter Ort der Umgebung verfügte im 18./19. Jh. über eine große Anzahl verschiedenster Handwerksbetriebe und war deshalb auch Sitz der Zunftlade. Darin wurden die Meister- und die Lehrlingsrollen, die Zunftsiegel und Protokollbücher aufbewahrt.

◀ „Erste Grundlage" zur Gründung der Haffner Zunft 1830

Der **„Schwarze Adler"** war Mittelpunkt des gewerblichen und gesellschaftlichen Lebens und somit auch Sitz der Zunftlade. Die Zünfte waren in drei Klassen untergliedert: Meister, Gesellen und Lehrlinge. Da jedoch nur die Meister entscheidungsbefugt waren, sind die Zünfte eher als eine Organisation der Meister anzusehen. 1862 wurde der Zunftzwang aufgehoben und der Weg zur Zunftfreiheit und damit zum freien Wettbewerb geöffnet.

Vielfältige Handwerksberufe in Dürrmenz

Die Handwerker arbeiteten fast nur auf Bestellung für den örtlichen Bedarf und für die bäuerliche Kundschaft. In den meisten Fällen arbeitete der Meister allein. 1835 gab es in Dürrmenz 414 Haushaltungen mit 2105 Einwohnern und folgenden Betrieben, die zum großen Teil in Zünften organisiert: waren:

1 Apotheker
6 Bäcker
4 Bierbrauereien
5 Branntweinbrenner
2 Dreher
2 Färber
1 Flaschner
1 Feldmesser
3 Fischer
1 Friseur
14 Gastwirte
2 Gerber
4 Glaser
3 Hutmacher
6 Schreiner
21 Schuhmacher
Eine Seifenfabrikation
4 Seiler
1 Strumpfweber
3 Töpfer
Eine Tabakfabrikation
4 Wagner
7 Warenhändler
2 Weber (Tuchmacher)
2 Zeugschmiede
Eine Ziegelei und Tonröhrenherstellung
10 Zimmerer

(Zusammenstellung nach Karl Knöller (Hrsg.): Unser Dürrmenz-Mühlacker. Ein Ortsbuch für Haus und Schule, Mühlacker 1928, S. 357 ff)

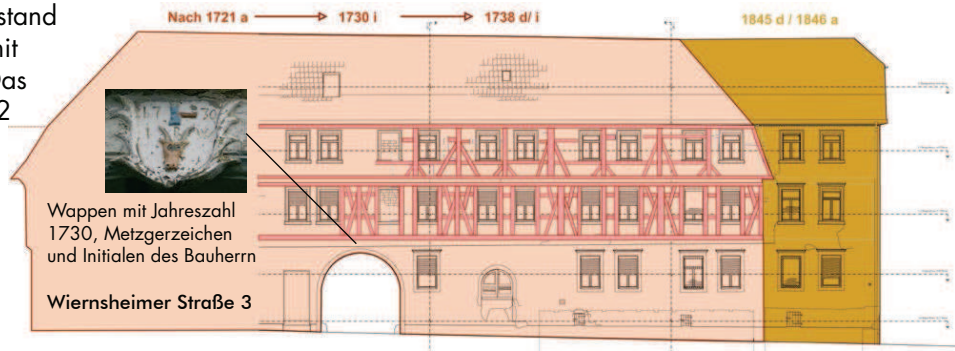
Zunftlade der Hafner von 1831

(Museum Mühlacker, Fotos: Manfred Läkemäker)

© Stadt Mühlacker.
Wegbeschreibungen (Flyer) liegen im Rathaus Mühlacker sowie an Infopunkten aus, als Download unter: www.muehlacker.de/historischer-rundgang-duerrmenz/

Anstelle des bestehenden Barockbauwerkes stand einst vermutlich eine bäuerliche Hofanlage mit Wohnhaus, Scheune und Nebengebäuden. Das Gehöft, von dem zuletzt noch Teile einer 1662 erbauten Scheune vorhanden waren, bestand wahrscheinlich schon vor dem Dreißigjährigen Krieg und zählte zum ältesten Siedlungsbereich des mittelalterlichen Dürrmenz.

1730 errichtete Jacob Redwitz aus Waldbach das Eckgebäude (Wiernsheimer Straße 3) als Gasthaus „Schwarzer Adler". Schon 1738 wurde dieses Gebäude durch die heutige Brunnengasse 16, einem Gästetrakt mit Übernachtungsräumen, erweitert.



2010 wurde der **Gebäudeteil Brunnengasse 16** durch T. Marstaller (Rottenburg a. Neckar) bauhistorisch untersucht. Bei Freilegungsarbeiten in Zusammenarbeit mit Studenten der Universität Tübingen wurden in den Räumen im Obergeschoss einige Inschriften der Übernachtungsgäste aus der Zeit um 1830 aufgedeckt

Bauliche Folgen für den Baukomplex hatte 1838 der Verkauf des Eckgebäudes Wiernsheimer Straße 3, das nachfolgend bis 1886 als Schulhaus mit Lehrerwohnung, seit 1873 auch als Gemeindebackhaus diente.

Mit dieser Veränderung in den Besitzverhältnissen ging die Abtrennung der Gastwirtschaft vom Ursprungsgebäude einher. So wurde die Brunnengasse 16 nach 1838 zur selbstständigen Gastwirtschaft „Schwarzer Adler" ausgebaut.

▲ **Brunnengasse 1930**

Brunnengasse 16 (r), Miste mit Güllepumpe (l), Andreaskirche (im Hintergrund). Vor 100 Jahren waren noch ca. 25% der Bevölkerung von Dürrmenz in der Landwirtschaft mit Viehhaltung als Voll- oder Nebenerwerbsbauern tätig.

(Vorlage: Stadtarchiv Mühlacker)

Als das Gebäude 1846 an die Familien Leo ging, wurde es verlängert und der Schwarze Adler um eine Brauerei erweitert. Sie bildete den Ausgangspunkt für die späteren Brauereien Leo und Wulle. Die Nutzung von Brunnengasse 16 als Gasthaus endete 1906. Nachfolgend diente das Gebäude bis zuletzt durchgängig als Wohnhaus. 1864 wurde an die bestehende Brauerei im Bereich von Brunnengasse 18 ein dreistöckiges Gebäude mit Gärkeller und Malzboden angebaut.

Nach einem Brand 1877 wurde an dessen Stelle 1878 ein neues Gebäude errichtet. Dort betrieb die Firma Rudolf Leo einen schwunghaften Rohtabakhandel und ab 1903 auch eine Zigarrenproduktion. 1926 wurde der Betrieb eingestellt. Das Firmengelände wurde nun von Heinrich Craiss für die Einrichtung einer Bijouteriefabrik erworben, die bis Ende der sechziger Jahre dort ihren Platz hatte.

◀ **Künftige Nutzung**: „La Bijouterie" – Wohnen in der Schmuckmanufaktur mit 29 Wohnungen

STADT MÜHLACKER

Diese Tafel wurde gespendet von Uwe Keßler, Dürrmenz

Grafik-Design: www.sahnehäubchen.org

Manfred Metzger,
*1923 †2009

Bürgermedaillen- und
Bundes-Verdienstkreuzträger

HISTORISCHER RUNDGANG **DÜRRMENZ**
Wiernsheimer Straße

Die Wiernsheimer Straße bildet zusammen mit der Hofstraße und dem ehemaligen Marktplatz die Hauptschlagader des Ortes. Sie ist der Straßenzug, der ein Ensemble von noch fast unveränderten Häusern aus dem 17./18. Jh. zeigt.

Der Dürrmenzer Bildhauer Manfred Metzger untersuchte die Geschichte der Häuser und die vielfältigen verwandtschaftlichen Beziehungen ihrer Bewohner. Er leistete damit einen wesentlichen Beitrag zur Erforschung der Ortsgeschichte von Dürrmenz.

© Stadt Mühlacker.
Wegbeschreibungen (Flyer) liegen im Rathaus Mühlacker sowie an Infopunkten aus,
als Download unter:
www.muehlacker.de/historischer-rundgang-duerrmenz/

▲ **Wiernsheimer Straße 4**

Gasthaus „Zum Waldhorn“, um 1700 erbaut, hat seit 1793 eine Gaststättenkonzession. Einst gehörte das Anwesen der Brauerei Wulle. Im Hinterhaus war ein dreistöckiges Brauhaus mit zwei Gewölbekellern und einer Branntweinbrennerei. Um 1835 gab es in Dürrmenz vier Bierbrauereien, die zum Teil mit Gastwirtschaften verbunden waren.*

▶ **Wiernsheimer Straße 8**

Kübler-, später Schuhmacherwerkstatt. Im 19. Jh. übten in Dürrmenz 23 Schuhmacher ihr Handwerk aus. Heute gibt es in Dürrmenz noch einen selbstständigen Schuhmachermeister. Der Schuhmacher war ein sehr wichtiger Handwerksberuf. Gutes Schuhwerk war sehr teuer und musste deshalb immer wieder neu besohlt und geflickt werden. Der Schuhmacher arbeitete meist allein auf Bestellung. Nebenbei betrieb er oft noch eine Landwirtschaft.* (Zünftige Schuhmacherwerkstatt im Heimatmuseum)

(Foto: Privatbesitz Fam. Jung)

▶ Wirtshausschild des **Gasthauses Adler Mühlacker**
Ecke Wiernsheimer-, Öschelbronner Straße, von1900–1995 weithin beliebtes Gasthaus.*

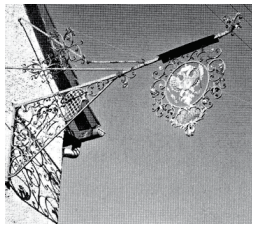
(* Vorlage: Stadtarchiv Mühlacker)

▲ **Wiernsheimer Straße 6**

Schmuckes Fachwerkgebäude von1684 (Jahreszahl im Schlussstein des Kellers). Viele Dürrmenzer Einwohner erinnern sich noch an das „Milchlädle“ von Frau Speidel.*

▲ **Wiernsheimer Straße 10/12/14**

Anfang des 18. Jhs. erstellte Hannß Balthasar Müller diese drei Gebäude als Hofraite (von Gebäuden umschlossener Hofraum). H. B. Müller war ein Vorfahre des Barons von Müller (dessen Geburtshaus Krumme Gasse 12).*



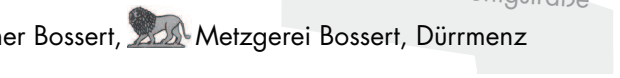
▶ Das imposante Eckhaus **Wiernsheimer Straße 3** bildet zusammen mit dem „Schwarzen Adler“ ein barockes Ensemble. Es diente ab 1838–1886 als Schulhaus mit Lehrerwohnung. Im Hof stand das Gemeindebackhaus; die Eckgaststätte hieß deshalb bis 2012 „Backhäusle“.*

◀ **Wiernsheimer Straße 13**

Um 1680 erbaut als Ackerbürgerhaus, ab 1821 Schildwirtschaft „Zum Löwen“ mit Bäckerei. Seit 1886 ist es im Besitz der Familie Bossert, die den Betrieb um ein Schlachthaus und eine Kegelbahn erweiterte und die traditionsreiche Metzgerei bis heute fortführt.*

▲ **Wiernsheimer Straße 11**

Zur Apotheke gehörte auch ein Laboratorium oder eine „Arzney-Küche“. Da dort Branntwein destilliert und mit Heilkräutern zu Elixieren verarbeitet wurde, musste das Gebäude eine feuerfeste Ausstattung haben. Die Apothekerfamilie Honold war im Besitz des Hauses von 1864–1926.*



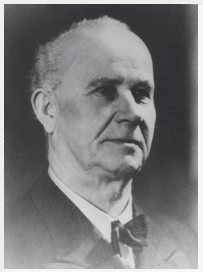
STADT MÜHLACKER

Diese Tafel wurde gespendet von Familie Reiner Bossert, Metzgerei Bossert, Dürrmenz

Grafik-Design: www.sahnehäubchen.org

HISTORISCHER RUNDGANG **DÜRRMENZ**

Obere-, Untere Königstraße



Karl Knöller

1868–1963 Ehrenbürger und Träger des Bundesverdienstkreuzes am Band.

Der Studienrat an der Realschule, Gemeinderat, Heimatforscher und Dichter hat jahrzehntelang die Stadt auf fast allen Gebieten geprägt. Er war Mitglied in politischen Gremien, Begründer der naturwissenschaftlichen Gesellschaft, Vorsitzender des Verschönerungsvereins, Beauftragter der Rotkreuzhilfsstelle, Mitbegründer des Heimatmuseums und Herausgeber der heute noch gültigen Ortschronik „Unser Dürrmenz – Mühlacker" (ersch. 1928 im Elser Verlag).

Als engagierter Pädagoge und Vater von vier Kindern fand er neben seinen vielfältigen Aufgaben noch Zeit, die Schönheit seiner Heimat in Versen zu besingen und zu komponieren. Der allseits geachteten Persönlichkeit, geprägt von sozialer Verantwortung und Heimatliebe, gilt unsere dankbare Erinnerung. *

Vor 1758 hieß der untere Teil zur Enz hin Pfladerergasse, abgeleitet von „fladeren" oder „fluderen", was so viel wie „Wäsche im Wasser hin- und herziehen" bedeutet. Er ist ein Hinweis auf die Waschfrauen an der Enz, aber auch auf die Leinenweberei. Nach der Überlieferung war der Namensgeber der Königstraße (früher Königsgasse) ein begüterter Hofmann namens Peter König. In der Oberen Königstraße erfolgte die Bebauung erst Anfang des 20. Jhs. mit einer Reihe repräsentativer Wohnhäuser der wohlhabenderen Gesellschaftsschichten.

(Quellen: Schwäbisches Handwörterbuch 2012 und Flurnamenbuch von Otto Rieger, Stadtarchiv)

Louisen-Brunnen vor 1893

19

▲ **Obere Königstraße 19**

Beispiel eines Wasserhoch-Behälters für die Wasserversorgung nach 1893.

13

▲ **Obere Königstraße 13**

Wohnhaus von Karl Knöller, erbaut 1903 im Schwarzwaldstil mit Jugendstilgiebeln. *

▼ **Wirtinnenausflug 1930**

Den Wirtinnen oblag das Führen der Wirtschaft. Die Wirte gingen tagsüber ihren eigentlichen Beschäftigungen nach, z.B. als Metzger, Bäcker, Küfer, Weinhändler usw. Den Frauen und ihrer Kochkunst verdankte eine Wirtschaft Erfolg und Ansehen. Auf dem Foto gönnen sich die selbstbewussten, stattlichen und modisch gekleideten Wirtinnen eine Auszeit von ihren anstrengenden Verpflichtungen. *

▲ **Wäscherinnen an der Enz um 1920 ***

▼ **Obere Königstraße 1**

Das um 1580–1600 erbaute Anwesen mit Garten, Waschhaus, Brunnen, Backofen und Stallungen war später eine zweistöckige Essigfabrik. Das Wohnhaus enthält ein verputztes Zierfachwerk. Der Giebelspitz mit Zwillingsfenstern ist kunstvoll mit flachschnitzverzierten Rahmen und einem gegabelten Taustab (schiffstauähnlich gedrehter Stab) verziert.

(Foto: Tilmann Marstaller)

1

Biegel-Brunnen vor 1893

◀ **Untere Königstraße 9 „Zur Blume" ***

Das Gasthaus war vor 1715 ein Wohnhaus mit Hofraite und Nebengebäuden. Es wurde durch Um- und Ausbauten mehrfach verändert und den verschiedenen Nutzungen angepasst:

1875 eröffnet der Rotgerber Heinrich Fröschle eine Gastwirtschaft.
1896 betrieb der Wirt August Buchholzer eine Fahrradhilfsstation.
1905 erhielt sie den Namen Blume.
1921 kaufte Gottlob Haberstroh das Anwesen.
1941 wird den Besitzern die Konzession entzogen, weil sie Zwangsarbeiter verköstigt hatten, ein Schicksal, das auch dem Gasthaus Löwen und der Familie Bossert angedroht wurde. Da Gottlob Haberstroh SPD-Mitglied war, wurde die „rote Blume" argwöhnisch beobachtet und schließlich angezeigt.

Das gemütliche und traditionsreiche Gasthaus wird heute in der dritten Generation geführt und ist ein willkommener Treffpunkt für Einwohner, Stammtische und Vereine.

9

▼ Da das Anwesen im Hochwassergebiet der Enz liegt, gab es immer wieder Zerstörungen durch Eisgänge und Überschwemmungen.

Das Hochwasser 1993 führte zu einem Wasserstand von 1,65 m in der Gaststube.

Färbers-Brunnen vor 1893

(Fotos: Familienbesitz Brox)

* (Vorlage: Stadtarchiv Mühlacker)

Wiernsheimer Straße

Obere Königstraße

Untere Königstraße

Herrenwaag

Diese Tafel wurde gespendet von Jutta, Claudia und Johannes Brox, Gasthof Zur Blume, www.blume-duerrmenz.de

STADT MÜHLACKER

© Stadt Mühlacker.
Wegbeschreibungen (Flyer) liegen im Rathaus Mühlacker sowie an Infopunkten aus, als Download unter: www.muehlacker.de/historischer-rundgang-duerrmenz/

Grafik-Design: www.sahnehaubchen.org

▶ Späteres Adelswappen von Johannes Müller *

Der 17-jährige Metzgergeselle brachte es im Tross des in Südafrika eingesetzten Kapregiments durch Fleiß und Geschick zu einem Millionenvermögen.

Nach Württemberg zurückgekehrt, erwarb er den Adelstitel und stiftete seiner Heimatgemeinde den „Kapersgroschen“ zur jährlichen Verteilung an Arme und Schüler.

Die Brunnengasse verbindet die Wiernsheimer Straße mit der Enz und dem Herrenwaag. Von der Brunnengasse zweigt die Krumme Gasse ab, die ebenfalls in Richtung Enz verläuft. In der Brunnengasse befanden sich drei Brunnen, die zur Wasserversorgung von Dürrmenz wichtig waren.

© **Stadt Mühlacker.**
Wegbeschreibungen (Flyer) liegen im Rathaus Mühlacker sowie an Infopunkten aus, als Download unter: www.muehlacker.de/historischer-rundgang-duerrmenz/

HISTORISCHER RUNDGANG **DÜRRMENZ**

Brunnengasse, Herrenwaag

Die Bezeichnung Herren„waag“ stammt nach dem Deutschen Wörterbuch der Brüder Grimm aus dem Urgermanischen und bedeutet in der früheren Schreibweise „Wag“ sinngemäß „Wasserstrudel, Wasserwirbel, Strömung“.

▶ Eimerschöpfbrunnen und
◀ Handpumpbrunnen in der Waldenserstraße

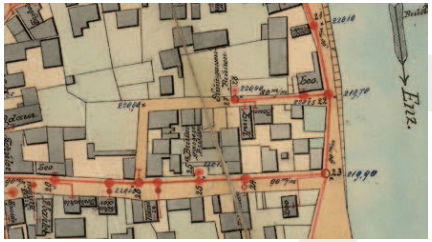
(Foto: Manfred Läkemäker)

(Vorlage: Ausschnitt aus Aquarell von G. Röckinger, 1895, im Museum Mühlacker, Grafik: Bernd Wellinger)

Wasserversorgung in Dürrmenz

Bis ca. 1850 mussten die Dürrmenzer ihren täglichen Wasserbedarf ausschließlich aus dem Grundwasser mit Schöpfbrunnen decken. Berücksichtigt man die damaligen Hygieneverhältnisse mit den vielen Jauchegruben und Misthaufen, ist es nicht verwunderlich, dass zahlreiche Ruhr- und Choleraerkrankungen auftraten. Es waren ca. 18 Eimerschöpfbrunnen in Betrieb.

Seit Mitte des 19. Jhs. wurde auf Handpumpenbetrieb umgestellt. 1896/97 erhielt Dürrmenz eine öffentliche Wasserversorgung, gespeist vom Quellwasser des Goldsbrunnens (heutiger Parkplatz am Igelsbach). Das Wasser floss in natürlichem Gefälle über viele Stationen durch Leitungen in der Bahnhof- und Enzstraße, dann über die Enzbrücke in einen Hochbehälter an der Oberen Königstraße.1903 wurde diese Niederdruckversorgung mit einem Pumpwerk und einem hoch liegenden Wasserbehälter an der Lindachstraße ergänzt. Einen Hausanschluss konnten sich damals nur einige „Honoratioren“ erlauben.

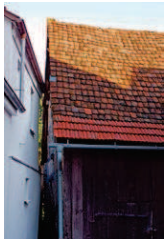


▲ **Quellwasserversorgung Dürrmenz, Plan von 1893** (Vorlage: Stadtwerke Mühlacker)

Spätestens seit dem 13. Jahrhundert wurde die Enz als Transportmittel für Holz genutzt. So konnten große Mengen an Bauholz für Häuser oder zum Schiffsbau verflößt werden. Dürrmenzer Wirtsleute handelten mit den Floßhölzern und versorgten die umliegenden Regionen. Floßzeichen sind an den verbauten Hölzern heute noch gut zu erkennen:

◀ **Wiedloch** an der Strebe eines Scheunengiebels des 18. Jhs. in der Wiernsheimer Straße

(Foto: Tilmann Marstaller)



(Foto: Manfred Läkemäker)

2

▼ **Herrenwaag 2**

Das Gasthaus „Karpfen“ war anfänglich ein bäuerliches Anwesen (1583) und von ca. 1830–1969 eine Gastwirtschaft. 1873 baute man eine Kegelbahn und eine Sommerwirtschaft an.1985 wurden für den Neubau der heutigen Enztalbank alle Gebäude abgebrochen. *

12

▶ **Krumme Gasse 12**, Geburtshaus von Johannes Müller (1769–1848), des späteren legendären Millionärs Baron von Müller. *

Brunnen Krumme Gasse vor 1893

6

▼ **Herrenwaag 6**

Die um 1612 erbaute Gastherberge wurde als Gasthaus „Sonne“ (1711–1901) genutzt. Die wechselvolle Geschichte sah Schultheißen, Floßzoller, den Dichter Justinus Kerner (1810) und weitere Persönlichkeiten als Bewohner. Das nach seinen Besitzern auch Blessing'sches Haus genannte Anwesen diente von ca. 1862–1867 sogar als Mittelschule. *

▼ **Kaufmannszeichen**

von 1815 am Türsturz mit Initialen des geschäftstüchtigen Sonnenwirts und Schultheißen Carl Friedrich Fischer. Der Anker weist auf die Flößerei hin: Flößer=Schiffer.

Kirch-Brunnen vor 1893

11

▶ **Brunnengasse 11**

Das 1594 im Renaissancestil erbaute Haus ist mit außergewöhnlichen Schmuckformen verziert.

(Foto ca. 1920: Familienbesitz Matthias Lieb)

Brunnen Brunnengasse vor 1893

* (Vorlage: Stadtarchiv Mühlacker)

STADTWERKE MÜHLACKER

Diese Tafel wurde gespendet von www.stadtwerke-muehlacker.de

STADT MÜHLACKER

Grafik-Design: www.sahnehäubchen.org

HISTORISCHER RUNDGANG **DÜRRMENZ**

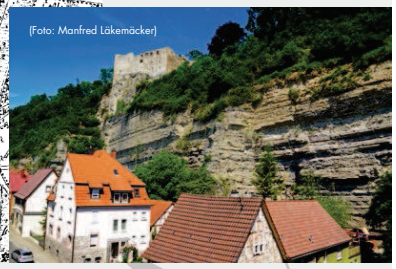
Enzstraße, Unterm Berg

◀ „… eine lange, wie ein Löffelstiel gezogene Häuserreihe, talwärts gegen die Peterskirche gelegen … (Löffelstelz = sterz=stiel)

(Karl Knöller: „Unser Dürrmenz-Mühlacker", Seite 96)

▼ **Burganlagen um 1820** (Ansicht von Südwest)

Ab ca.1850 wurde der mit Wald und Reben bepflanzte Steilhang vor der Burgwestseite zu einem bis zu 50 Meter hohen Steinbruch genutzt. Die aus dem Felsen gebrochenen Steine wurden hauptsächlich zur Schotterung für den Gleisbau der Eisenbahn verwendet.



(Foto: Manfred Läkemäcker)

Die Enzstraße verläuft parallel zur Enz und geht nach der Brücke in die Straße Unterm Berg über. Beide Straßen weisen an der steilen, teilweise felsigen Bergseite eine durchgehende Bebauung auf. Die Enzstraße ist eine viel befahrene Durchgangsstraße mit einem täglichen Verkehrsaufkommen von ca. 16 000 Fahrzeugen.

Bereits im frühen Mittelalter war sie Teil einer wichtigen Handelsstraße sowohl in nord-südlicher als auch in ost-westlicher Richtung. Anfangs mit einer Furt durch die Enz bei St. Peter, später mit einer Brücke über den Fluss (ab ca. 1363) fiel ihr dabei eine Schlüsselrolle zu. Im späten Mittelalter gehörte die Enzstraße zum Weiler Löffelstelz.
Von ihm erhielt die Burgruine ihren Namen. Später wurde er in den Weiler Untermberg einbezogen, der bis in die 60-er Jahre des vorigen Jahrhunderts seine Besonderheit bewahrte und bei den Wahlen mit selbständiger Liste geführt wurde. Noch 1835 werden die vier Siedlungen Dürrmenz, Untermberg, Mühlacker und Eckenweiher getrennt genannt.

Die Enzstraße war um 1900 Mühlackers bedeutendste Geschäfts- und Handwerkerstraße. Viele noch bestehende Firmen, die heute im Industriegebiet ansässig sind, wurden dort gegründet.

▲ Die **spätmittelalterliche Burgmühle** als zeichnerische Rekonstruktion.

(Rekonstruktion: Manfred Rapp)

▲ **Altes Rathaus**

Das später als Frauenarbeitsschule genutzte Gebäude wurde 1945, nach der Sprengung der Enzbrücke durch die Deutsche Wehrmacht, stark beschädigt und musste abgebrochen werden. *

▶ **Enzufer Unterm Berg um 1930**

Die Häuser sind hier noch ohne Hochwasserschutz zu sehen. Die am Ufer liegenden Sandhaufen weisen auf das sog. Sandausziehen hin, mit dem aus der Enz Stuben- und Bausand gewonnen wurde. *

▲ **Enzstraße 41**

Felsenmühle, vor 1909 gegründet, bis 1965 als Kundenmühle geführt

(Vorlage: Eva Filitz, Mühlacker Tagblatt)

◀ **Enzstraße 63**

Dort wurde 1890 erstmalig der „Dürrmenz- Mühlacker Bote" gedruckt. Er ist heute unter dem Namen „Mühlacker Tagblatt" die in der Region weit verbreitete Tageszeitung. *

◀ **Unterm Berg 1**

Gasthaus zum Lamm, ein sehr alter Fachwerkbau (vor 1700)

(Foto: Manfred Läkemäker)

* (Vorlagen: Stadtarchiv Mühlacker)

▲ **Enzstraße 49**

Ein Hintergebäude diente der Firma Händle, Ziegeleimaschinen, für ihre ersten Anfänge.

(Foto: Manfred Läkemäker)

▲ **Enzstraße 88**

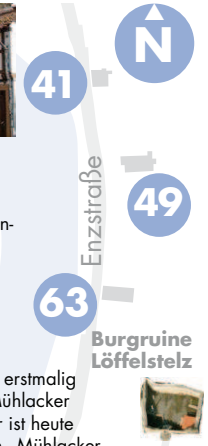
Foto um 1920 mit dem ehemaligen Sichelingschen Haus (links), abgerissen 2014. Aus der dortigen Buchbinderei und Buchhandlung Carl Hahl entstand die Druckerei Melter. *

◀ **Kelter Dürrmenz**

Die Kelter in Dürrmenz wurde 1572 erbaut. Von 1902 bis 1922 wurde sie als Elektrizitätswerk genutzt. Später diente sie auch als Turnhalle, SA-Heim, Kriegsgefangenen- und Flüchtlingslager. Der später angebaute „Steiger-Giebel" diente der Feuerwehr zu Übungszwecken. 1969 wurde das Gebäude abgerissen. *

St. Peter

© **Stadt Mühlacker.** Wegbeschreibungen (Flyer) liegen im Rathaus Mühlacker sowie an Infopunkten aus, als Download unter: www.muehlacker.de/historischer-rundgang-duerrmenz/



Diese Tafel wurde gespendet von Pia und Joachim Meyer, Dürrmenz

STADT MÜHLACKER

Grafik-Design: www.sahnehäubchen.org